Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

211 (8.9.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-699565

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 211. Oldenburg, Donnerstag, den 8. September 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hielt gestern die Parade über die aktive Schlachtflotte bei Helgoland ab.

*

Die Korpsmanöver des 16. Armeekorps bei Diedenhofen fallen wegen Wassermangels aus.

*

Prinzessin Luise von Koburg und Mattachich sollen in Paris angekommen sein.

*

Der Kaiser von Oesterreich wehrte den Bericht über die Flucht der Prinzessin von Koburg mit dem Bemerken ab, daß er endlich Ruhe haben wolle.

*

In der Stadt Heiligenstadt (Eichsfeld) sind 51 Häuser abgebrannt. Der Schaden beträgt 3 Millionen Mark.

*

Für den Rückzug der russischen Armee ist noch ein nördlicheres Ziel als Mukden ins Auge gefaßt.

*

An Stelle des Fürsten Uchtomsky ist Kapitän Wiren zum Befehlshaber der Port Arthur-Flotte ernannt worden.

*

Die baltische Flotte soll nun bestimmt am 14. September nach Ostasien abgehen.

*

Die russischen Hilfskreuzer Smolensk und Petersburg haben bei Sansibar von einem englischen Kreuzer die neuen Weisungen des Zaren erhalten und kehren jetzt nach Europa zurück.

*

Die Japaner wollen Liaojang zu ihrem Winterquartier machen. Mrzejew verlegte sein Hauptquartier von Mukden nach Charbin.

Friedrich August-Stiftung für Arbeiter.

-e-. **Eutin**, 8. Sept.

Zu den Wohlfahrtseinrichtungen in den Großherzoglichen Fideikommißgütern in Holstein ist auf Anordnung des Großherzogs eine Stiftung zwecks Prämierung von Arbeitern als Anerkennung für langjährige Dienste auf einer Arbeitsstelle hinzugekommen. Die Stiftung ist nach dem Großherzoge benannt, und es sind für dieselbe folgende Bestimmungen erlassen worden:

§ 1. Es soll verliehen werden:

1. an Arbeiter, welche 25 Jahre auf einer Arbeitsstelle gearbeitet haben, eine einmalige Prämie von 50 Mk.
2. an Arbeiter, welche 40 Jahre auf einer Arbeitsstelle gearbeitet haben, eine weitere einmalige Prämie von 75 Mk.
3. an Arbeiter, welche 50 Jahre auf einer Arbeitsstelle gearbeitet haben, eine jährliche Rente von 60 Mk.

§ 2. Bei Forstarbeitern wird es als ein Wechsel der Arbeitsstelle nicht angesehen, wenn sie in der Zeit, in welcher die Forstverwaltung sie nicht beschäftigen kann oder zur Hilfe in der Ernte freigibt, auf einer anderen Arbeitsstelle innerhalb der Großherzoglichen Fideikommißgüter arbeiten.

§ 3. Arbeiter, welche die Bedingungen des § 1 erfüllt haben, können von der Prämie oder Rente ausgeschlossen werden, wenn sie Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog aus irgend einem Grunde einer Auszeichnung nicht würdig erscheinen.

§ 4. Die Prämien und Renten werden von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog verliehen. Ihre Verteilung erfolgt jährlich am 16. November als dem Geburtstage des Großherzogs Friedrich August, zum erstenmal am 16. November 1904.

Ueber die Verleihung wird von der Güteradministration ein Diplom ausgestellt.

§ 5. Um die Prämie oder Rente müssen die Arbeiter sich bewerben. Die Bewerbung hat zum 1. Juli desjenigen Jahres, in welchem die nach § 1 erforderliche Arbeitszeit vor dem 16. November vollendet wird, bei dem Oberinspektorat in Lensahn zu erfolgen. Dabei hat der Bewerber ein Zeugnis seines Arbeitgebers über die Dauer seiner Arbeitszeit und über seine Führung einzureichen.

Das Oberinspektorat prüft die Gesuche und sendet sie unter Anschluß der Zeugnisse mit einem Gutachten baldigst an die Güteradministration in Eutin. Letztere sendet diese Schriftstücke mit ihrem eigenen Gutachten spätens zum 1. Oktober an Seine Königliche Hoheit den Großherzog zur Entscheidung ein.

§ 6. Uebergangsbestimmungen. Bei der ersten Verleihung am 16. November 1904 erhalten alle Arbeiter, die bis dahin

1. wenigstens 25 Jahre auf einer Arbeitsstelle gearbeitet haben, die Prämie von 50 Mk.
2. 40 Jahre und darüber auf einer Arbeitsstelle gearbeitet haben, die Prämie von 75 Mk.

und zwar vorbehaltlich der Bestimmung des § 3.

Die Bewerbung der Arbeiter (§ 5) muß sofort nach Bekanntmachung dieser Satzungen erfolgen.

Bisher wurden in den Gütern schon Arbeiter, die 50 Jahre auf einer Stelle gearbeitet hatten, mit einer jährlichen Rente und gewöhnlich auch mit dem Verdienstkreuze bedacht. Jetzt hat man eine Auszeichnung bei 25-, 40- und 50jähriger Arbeitszeit in Aussicht genommen. Diese Einrichtung dürfte wohl geeignet sein, die Erhaltung eines seßhaften Arbeiterstammes mit zu verwirklichen helfen.

Die Prämien sollen jährlich am Geburtstage des Stifters, am 16. November, zur Verteilung gelangen. Bei der erstmaligen Verteilung in diesem Jahre können etwa 60 Arbeiter mit einer Anerkennung bedacht werden.

5. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

(Nachdruck verboten.) M. O. **Lübeck**, 7. Sept.

Von heute bis übermorgen tritt hier der 5. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag zusammen. Welche Bedeutung man allerorts diesem Kongreß entgegenbringt, beweist schon die Tatsache, daß fast sämtliche deutsche Bundesstaaten Vertreter entsendet haben. Heute nachmittag trat der geschäftsführende Ausschuß zu einer kurzen Sitzung zusammen. Ihm gehören die Handwerkskammern Hannover, die zur Zeit Vorort ist, Dortmund, Berlin, Breslau, Darmstadt, München und die Gewerbekammern Dresden und Lübeck an.

Abends folgte in dem Gesellschaftshause der Gemeinnützigen Gesellschaft eine Begrüßungsfeier, die die Vertreter sämtlicher Handwerks- und Gewerbekammern Deutschlands, 71 an der Zahl, mit Ausnahme der Sigmaringer vereinigte. Der Senat ließ den Gästen einen warmempfundenen Willkommensgruß entbieten.

Die Hauptverhandlungen beginnen morgen früh. Bis jetzt sind 10 Vorträge angemeldet. Der wichtigste dürfte wohl der von der Handwerkskammer Dresden angemeldete sein. Er betrifft die Arbeitgeberschutzverbände für Handwerker. Ueber den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe und die Erweiterung der Rechte des Meistertitels wird die Arnsberger Handwerkskammer referieren, über den Schutz des Gesellentitels die Handwerkskammer zu Oppeln. Weitere Vorträge betreffen: die Beteiligung von Beamten an Konsumvereinen (Handwerkskammer Saarbrücken), die Meisterkurse (Handwerkskammer Berlin), die Förderung des Genossenschaftswesens (Gewerbekammer Lübeck) und der Stand der Frage „Fabrik und Handwerk" (Handwerkskammer Hannover). Die Handwerkskammer zu Würzburg wird die Forderung vertreten, daß § 123 der R.-G.-O. dahin abgeändert werde, daß Tätlichkeiten der Arbeiter untereinander als Entlassungsgrund gilt, und die Koblenzer Handwerkskammer will die Beauftragten der Handwerkskammer als staatliche Aufsichtsbeamte für Handwerksbetriebe betrachtet sehen. Ein Antrag der Handwerkskammer zu Hannover endlich strebt die Einrichtung einer Zentralstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages an.

Wie entkam Prinzessin Luise von Koburg?

Außer der Prinzessin und Mattachich ist jetzt durch die Flucht und die Entführung vor allem der Wirt aus Floridsdorf bei Wien berühmt geworden. Herr Weizer, so erzählt die „Zeit", hatte Abschied genommen, um sich nach Karlsbad zu begeben. Es ist so unverdächtig, wenn ein Wirt nach Karlsbad fährt. Herr Weizer aber fuhr nicht nach Karlsbad, sondern direkt in den Ruhm hinein. Während der Stammtisch im Rathauskeller zu Floridsdorf das Geschick seines Wirtes beklagen mochte, dessen vornehmste Beschäftigung in Karlsbad das Wassertrinken sein mußte, entführte Herr Joseph Weizer eine gefangene Prinzessin. Bei Nacht und Nebel, mit einer beinahe gruseligen Romantik geschah die Flucht, und am Tage nach der Tat drang der Name des fabelhaften „Herrn aus Graz" mit Blitzesschnelle durch die ganze Welt. Weizer . . . Weizer . . ., den Namen muß ich schon gehört haben, sagten die Mitglieder des Floridsdorfer Stammtisches. Und mit einem Male platzte die Bombe: Joseph Weizer, Ratskellerwirt in Floridsdorf, ist der Prinzessinnen-Entführer. Wie gesagt: Kein Mensch in Floridsdorf hätte das gedacht.

Herr Weizer erzählt dem genannten Blatte: „Alles war auf das sorgfältigste vorbereitet. Mattachich und einem dritten Herrn gelang es, sich um 1 Uhr nachts unbemerkt in mein Zimmer zu stehlen; dort harrten wir drei in banger Erwartung der kommenden Dinge. Das Zimmer war finster. Hinter der Tür, die auf den Korridor führt und die spaltenbreit geöffnet war, stand ich und hinter mir Mattachich und sein Begleiter, und wir lugten angestrengten Auges auf den Korridor hinaus. Mattachich war sehr aufgeregt. Auf dem Korridor regte sich nichts. Der Begleiter Mattachichs wurde ungeduldig, und ehe ich es verhindern konnte, hatte er ein Wachsholz entzündet, mit dem er auf den Korridor leuchtete. Ich war ganz entsetzt und verwies ihm sein unvorsichtiges Verhalten. In zitternder Erwartung standen wir da. Da, endlich hörten wir Schritte. Ein Mann, den ich gedungen hatte, die Sachen der Prinzessin in unser Zimmer zu bringen, erschien mit einem riesigen Bündel in der Hand an der Tür. Ich nahm es ihm sogleich ab, und der Mann entfernte sich, um den Koffer der Prinzessin zu bringen. Da — mir erstarrte das Blut in den Adern — stolperte der Mann über die Stiefel, die ich vor die Tür gestellt hatte, und unmittelbar darauf stieß er, da er im Hotel wenig Lokalkenntnis hatte, mit dem Kopfe gegen einen Kasten, der auf dem Korridor stand, hart an. Wir hielten den Atem an und horchten gespannt auf dem finsteren Gang. Nichts rührte sich! Wir hörten die Schritte des Mannes auf der Treppe, und nach einer Weile erschien er mit zwei schweren Koffern in der Hand, die die übrigen Effekten der Prinzessin bargen. Dieser Teil der Aufgabe war glücklich überstanden. Jetzt harrte unser der schwerste Augenblick: das Erscheinen der Prinzessin. Minuten um Minuten höchster Spannung, die uns wie Stunden dünkten, vergingen. Wir waren wie auf eine Folter gespannt. Endlich — ich werde diesen Augenblick in meinem Leben nie vergessen — hörten wir leise Schritte, und die hohe Gestalt der Prinzessin wurde sichtbar. Mit einem raschen Ruck stieß ich die Tür auf — und die Dame war im Zimmer.

Ihre ersten Worte, leise und bestimmt hervorgestoßen, waren: „Nur ruhig, es ist alles vorzüglich gegangen, wir müssen ein wenig warten!" In diesem Augenblick erkannte sie Mattachich, der hinter uns stand. In stummer, lautloser Erregung sanken sich die beiden in die Arme. Noch eine herzliche Umarmung, dann riß sich die Prinzessin los. Wir fühlten, daß jede Sekunde kostbar sei.

Ich bemerkte, daß die Prinzessin in Strümpfen oder leichten Pantoffeln gekommen war und bot ihr einen Stuhl an, auf den sie sich niederließ. Sie zog sich eiligst die Schuhe an, und dann drängte ich zum Aufbruch. Ich nahm das dicke Bündel in die Hand und öffnete vorsichtig die Tür des Gartenhäuschens. Mir folgte Mattachich, der die Prinzessin am Arme führte, den Schluß bildete der Begleiter Mattachichs, der die beiden Koffer in der Hand trug. Hinter dem Hotel zieht sich das langgestreckte Wirtschaftsgebäude mit den Stallungen und Wohnzimmern für das Dienstpersonal hin. Dieses Gebäude mußten wir passieren. Kein Mensch erwachte, und bei hellem Mondschein hatten wir glücklich den Staketenzaun erreicht, der die Anstalt rückwärts gegen eine zweite Fahrstraße abschließt.

Durch eine Oeffnung im Zaune gewannen wir das Freie. Auf einem Nebenwege schritten wir nun fort, um das vereinbarte Ziel auf der rückwärts gelegenen Fahrstraße, wo uns Frau Stöger mit dem Wagen erwarten sollte, zu erreichen. Als wir dort den Wagen nicht vorfanden, mußten wir auf der Landstraße noch etwa eine halbe Stunde fortwandern, ehe wir beim Wagen anlangten.

Mattachich hatte einen zweispännigen Wagen gemietet, der uns von Bad Elster nach Hof führen sollte. Wir hatten die Absicht, Hof bis zum Abgang des Münchner Zuges um 5 Uhr zu erreichen; so rasch ging aber die Fahrt nicht von statten. Wir nahmen unser vier im Wagen Platz. Im rückwärtigen Fond saß Mattachich mit der Prinzessin, gegenüber Frau Stöger und der Begleiter Mattachichs, auf dem Bocke hatte ich mich plaziert. Die Pferde hatten an der schweren Last weiblich zu ziehen, und so kamen wir in Hof mit einer beträchtlichen Verspätung erst um 6 Uhr früh an. Dort mußten wir eine zweistündige Rast bis zum Abgang des nächsten Zuges machen, der uns dann aus dem Bereiche der Gefahr entführte.

Die Prinzessin, die ein einfaches Reisekleid und einen Schleier trug, hat sich während der ganzen Zeit heldenmütig benommen. Die seelischen Schmerzen in der langen Gefangenschaft haben sie ein bißchen mitgenommen. Ihr Gesicht ist etwas schmal, das Haar leicht ergraut, aber ihre Erscheinung hat von dem majestätischen Eindruck nichts eingebüßt. Das Glück über die Befreiung strahlte ihr aus dem Gesichte."

Aus der Wiener „Zeit".

*

In Wien werden die bisher im Wortlaut noch nicht bekanntgewordenen Gutachten der Wiener medizinischen Fakultät und des Wiener Psychiaters Professors Obersteier über die Prinzessin Louise von Koburg veröffentlicht. Das Gutachten der Wiener medizinischen Fakultät, datiert vom 13. Mai 1899, ist von dem verstorbenen Psychiater Professor v. Krafft-Ebing verfaßt und lautet nach einer langen Motivierung etwa folgendermaßen:

„Die Prinzessin Louise von Koburg leidet seit einer Reihe von Jahren an seit einer Gehirnerschütterung aufgetretenem Schwachsinn mit bedeutender Herabsetzung der intellektuellen und ethischen Funktionen. Die Kranke ist unfähig, ihre Angelegenheiten selbständig zu besorgen und die Bedeutung der Tragweite und die Folgen ihrer Handlungen klar zu erkennen. Sie bedarf deshalb des im Sinne des § 21 des Schutzes des Gesetzes, das heißt, sie muß unter Kuratel gestellt werden." In Prof. Obersteiners Gutachten vom 5. März 1899 heißt es: „Mit der markanten Unfähigkeit zu selbständiger Urteilsbildung steht es im Zusammenhang, daß die Prinzessin in hohem Grade widerstandslos und guten und wohl noch viel mehr schlechten Einflüssen ungemein zugänglich ist. Bei tieferem Eingehen und wiederholtem Verkehr machen sich bald immer deutlicher der völlige Mangel an Selbständigkeit und eine unverkennbare Hilflosigkeit bemerkbar."

Der russisch-japanische Krieg.

Daß Kuropatkin einigermaßen glimpflich von Liaojang entkommen ist, steht wohl fest. Wie es ihm aber auf seinem Rückzuge weiter ergeht, wie weit er retrieren muß, und ob ihn die Japaner unterwegs noch halten, darüber herrscht große Unsicherheit in den neuesten Meldungen. Anzunehmen ist, daß der Rückzug sich ordnungsmäßig voll-

Landesbibliothek Oldenburg

zogen hat, und daß der Widerstand, den der hartnäckige linke Flügel Kuroki entgegengesetzt hat, dies ermöglichte.

Vom russischen Rückzuge.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Petersburg: Aus Mukden wird berichtet, auf der Hauptstraße von Jantai nach Mukden bewege sich ein langer Truppenzug, dessen Spitze bereits Mukden erreicht hat. Den Schluß bilde die Artillerie, die den Rückzug der gesamten russischen Streitmacht decke. Die Wege sind fürchterlich. Die Japaner ziehen mit starker Truppenmacht den Weg östlich der Bahn entlang. Westlich der Straße, am Ufer des Liauhoflusses, marschieren sie in geringerer Zahl. Die Japaner dringen energisch vor, um Mukden früher zu erreichen als die Russen. Die japanischen Streitkräfte sind bei weitem stärker, als die russischen, speziell die Artillerie.

Wie Tokioer Blätter melden, nahm Kuroki nach heftigem Kampfe die Kuropatkins Rückzugslinie beherrschenden Stellungen fünfzehn Kilometer südöstlich von Mukden. Die Russen mußten einen großen Teil der Artillerie auf Schlammwegen zurücklassen; der Rückzug artet zur Flucht aus.

Der Vormarsch der Japaner auf Mukden gestaltet sich äußerst schwierig. Sämtliche Flüsse sind infolge der anhaltenden Regengüsse aus ihren Ufern getreten, wodurch das Ueberschreiten derselben mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Zwischen den Truppen Kurokis und den Russen hat gestern ein Artilleriekampf stattgefunden. Die Avantgarde Kurokis befindet sich sieben Werst von Mukden; dieselbe hatte ein schweres Gefecht mit drei Divisionen Kuropatkins. Man glaubt, daß Kurokis Streitmacht zurückgewiesen wurde.

Wo werden sich die Russen festsetzen?

Wie eine in Paris angekommene Depesche aus Petersburg meldet, läßt Statthalter Alexejew bei Tienling (70 Werst nördlich von Mukden) das natürliche Vorteile bietende Terrain befestigen, um an der Spitze der Mukdener Garnison und etwaiger Verstärkungen aus Wladiwostok gemeinsam mit der erwarteten Armee Kuropatkins den Marsch der Japaner gegen Charbin aufzuhalten.

Ein Teil der russischen Armee, die sich auf dem Schienenwege nach Mukden zurückzieht, ist in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Am 5. September beschossen die auf den Hügeln östlich der Bahnlinie stehenden Geschütze der Japaner während der ganzen 24 Stunden die russischen Truppen. Die russische Artillerie wurde auf einen Hügel gebracht, wo sie morgens in paralleler Linie zu der der Japaner stand und die linke Flanke der sich zurückziehenden Armee deckte. Truppen mit Kanonen und Transportwagen strömen auf der Eisenbahnbrücke in Mukden ein. Ein großer Teil der Transportwagen wurde zurückgelassen, da sich die Wege infolge des gestern niedergegangenen heftigen Regens in einem äußerst schlechten Zustande befinden. Die Hauptarmee räumt Mukden und geht nordwärts.

Eine russische Stimme.

Der „Rußki Invalid", das offizielle Militärorgan, beurteilt die Lage sehr ruhig und schreibt, die Japaner haben sich in ihren Berechnungen versehen, wenn sie annahmen, uns bei Liaojang einen entscheidenden Schlag versetzen zu können. Wir gehen auf unsere Verstärkungen zurück. Gänzlich falsch ist es, der Aufgabe Liaojangs eine politische Bedeutung beizumessen, welche sie nicht besitzt. Liaojang ist für uns ein Konzentrationslager, um die Japaner hinzulocken und zu schwächen. Darin lag der taktische Zweck der fünftägigen Schlacht bei Liaojang. Alle tendenziösen Meldungen des Marschalls Ojama über die Verfolgung und Abschneidung des Armeekorps Sarubajew sind nichts weiter als eine läppische Erfindung, denn die Japaner wagten nicht, die abziehenden Russen anzugreifen, und zeigten dadurch, daß sie genügend geschwächt worden waren.

Die Stimmung in Tokio.

Die Bevölkerung feiert immer noch den Sieg bei Liaojang. Man beschäftigt sich aber sehr mit den Bewegungen Kurokis seit Sonntag. Es heißt, die Japaner erbeuteten trotz verheerenden Feuers in Liaojang außerordentlich große Mengen an Vorräten und Munition. — Der Kaiser richtete an die Armee eine Botschaft, in der er sie zu dem glänzenden Siege beglückwünscht, der angesichts der furchtbaren Schwierigkeiten errungen sei. Das Ende des Krieges liege noch in weiter Ferne; die Truppen sollten fortfahren, geduldig alle Mühe zu tragen.

Vor Port Arthur.

* Tschifu, 7. Sept. Abends wurde Geschützfeuer aus der Richtung von Port Arthur gehört. Zwei chinesische Dolmetscher, die zur Umgebung Stössels gehören, wurden, der eine in Schuschiyen, der andere in Palungschau, von den Japanern als Spione festgehalten und hingerichtet. — Aus Port Arthur hier eingetroffene Chinesen berichten, daß dort die Russen für morgen einen allgemeinen Angriff von der Land- und der Seeseite her erwarten. Die Japaner beschossen am 2. und 3. die Stadt heftig. In einem Forts bei Erlungschau wurden zwei Geschütze unbrauchbar gemacht. Der Preis des Mehls ist von 10 auf 4 Rubel gefallen, da dieser Tage ein großer Dampfer mit einer Ladung Lebensmitteln, hauptsächlich Mehl, dort eingetroffen ist.

Verschiedenes.

Das baltische Geschwader geht nun definitiv am 10. September von Kronstadt nach Libau und von dort am 14. September nach dem fernen Osten. Das Geschwader besteht aus 40 Fahrzeugen einschließlich der Minenboote und Transportschiffe. Vorgestern abend ging allen Offizieren der Ostseeflotte der Befehl zu, sich in drei Tagen zur Abfahrt bereitzuhalten.

Wie die „Kieler N. Nachr." melden, sind die großen Kreuzer „Fürst Bismarck" und „Gansa" mit beiden Admiralen des Kreuzergeschwaders an Bord, nach dem Gelben Meer und dem Tschili-Golf abgedampft, um weitere Nachforschungen nach dem Verbleib des Kapitänleutnants Richard Hentschel von Gilgenheimb anzustellen.

Eine Shanghaier Drahtung des „Standard" besagt, die deutschen Behörden in Tsingtau hätten entdeckt, daß die Magazine des „Zäsarewitsch" noch mit Munition gefüllt seien, und daß die Angaben, das Schiff habe ernste Beschädigungen unter der Wasserlinie erhalten, unstichhaltig seien.

Eine große Anzahl von russischen Rekruten soll unverzüglich eingezogen werden. Seit Beginn des Krieges sind, abgesehen von den Truppen zur Bewachung der sibirischen Bahn, 315 000 Mann nach der Mandschurei entsandt worden, welche noch nicht einmal sämtlich den Kriegsschauplatz erreicht haben. Vor Ende Oktober werden das 4., 8. und 13. Korps mit zusammen 192 000 Mann zur Front stoßen; bis Ende September werden 1108 Geschütze an Kuropatkin nachgesandt sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Reichskanzler Graf Bülow, begleitet von dem Gesandten Freiherrn v. Rücker-Jenisch, ist wieder in Norderney eingetroffen.

— Zur Verlobung des deutschen Kronprinzen. Im Gegensatz zu der Nachricht, daß das künftige junge Paar in Hannover Wohnung nehmen werde (siehe das Bild in der Beilage), wird aus Berlin berichtet: Die Villa Ingenheim in Potsdam wird, wie ein Berichterstatter wissen will, dem kronprinzlichen Paar später als Wohnstätte dienen. In Berlin selbst wird der Kronprinz keines der königlichen Palais beziehen, dagegen wird das Schloß Charlottenburg jetzt für ihn hergerichtet. — Verschiedentlich tritt in der englischen wie in der deutschen Presse die Ansicht auf, als ob die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit einer Mecklenburger Prinzessin die politische Aussöhnung des preußischen Königshauses mit den Cumberlands einzuleiten bezwecke. Das ist ein Irrtum. Wenn eine solche politische Aussöhnung wünschenswert wäre, so hätte der Kronprinz wahrscheinlich aus diesem politischen Grunde eine Cumberland heiraten müssen. Man hat am preußischen Hofe gar keine Eile mit solcher Aussöhnung, namentlich um den Preis der Herausgabe von Braunschweig, das in den Händen eines preußischen Prinzen der Einheit des Reiches bessere Dienste leistet als in denen eines zum mindesten agitatorischen Fürsten. Alle Kombinationen, die sich nach dieser Richtung hin an die Verlobung knüpfen, sind daher hinfällig. — Aus Gelbensande, 7. Sept., wird berichtet: Heute nachmittag gegen 2 Uhr entstand im großherzoglichen Forst, unmittelbar hinter dem großherzoglichen Jagdhause, vermutlich durch Funken einer Lokomotive eines kurz vorher vorübergefahrenen Zuges, ein Waldbrand. Das Feuer brach an zwei verschiedenen Stellen im Forst aus. Die großherzoglichen Herrschaften und der Kronprinz beteiligten sich lebhaft an den Löscharbeiten. Bisher ist es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden. Das großherzogliche Jagdschloß ist nicht unmittelbar bedroht, doch herrscht die Gefahr, daß das Feuer größere Dimensionen annimmt. — Später: Der Waldbrand im großherzoglichen Forst wurde gegen 5 Uhr soweit gelöscht, daß jegliche Gefahr für das Jagdschloß ausgeschlossen ist.

— Der frühere Militärattachee in Peking, Graf Wedel, passierte dieser Tage, aus Kjachta über Gobi kommend, die Stadt Irkutsk. Graf Wedel hatte die Reise von Urgi an im Sattel gemacht. In seiner Begleitung befand sich eine Engländerin, die ebenso wie der Graf den langen Ritt glücklich überstanden hat. Graf Wedel hat eingehende Studien über die Mongolei gemacht.

— Prinzessin Louise von Koburg (siehe den Artikel auf der 1. Seite). An den Vertreter des Prinzen von Koburg, Dr. Bachrach in Wien, langte aus Paris die authentische Depesche ein, daß die Prinzessin Louise und Mattachich vorgestern dort eingetroffen seien. Der Vertreter Mattachichs, Dr. Stimmer, wird in den nächsten Tagen zu bestimmten Vorschlägen nach Paris reisen. Die Prinzessin wird, wie Dr. Bacharach versichert, von dem Prinzen nicht verfolgt werden.

— Mit der Aufforderung, gut zu wählen, hat der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen den Glückwunsch des Gemeinderats der Stadt Arnstadt zu seinem Geburtstage beantwortet. Der Gemeinderat von Arnstadt erhielt folgenden Dank: „Herzlichen Dank für die mir seitens der Bürgerschaft Arnstadts dargebrachten Glückwünsche. Möchten die Versicherungen treuer Gesinnung sich bei den nächsten Wahlen durch die Tat bestätigen. Fürst." — In der Stadt Arnstadt betrug bei den letzten Reichstagswahlen im Sommer 1903 die Zahl der Wahlberechtigten 3320 bei einer Bevölkerung von 14 411 Köpfen. An der Wahl beteiligten sich 2721 Wähler oder 82 Proz. Davon wählten 1489 oder 55,1 Proz. den sozialdemokratischen Redakteur Joos in Gotha, 765 oder 28,3 Prozent den nationalliberalen Landrat Bärwinkel in Sondershausen und 450 oder 16,6 Prozent den Antisemiten Hofbesitzer v. Ledebow in Sielbek (Fürstentum Lübeck).

— Amtlich wird bekannt gegeben: Die Korpsmanöver des 16. Armeekorps, welche in der Zeit vom 19. bis 21. September in der Gegend von Diedenhofen stattfinden sollten, fallen wegen des in den Kreisen Diedenhofen-Ost und Diedenhofen-West herrschenden Wassermangels aus.

— Zum Bremer Parteitage der Sozialdemokraten sind bis jetzt nicht weniger als 117 Anträge eingegangen, die der „Vorwärts" auf drei Druckseiten veröffentlicht. Der Parteitag beginnt am 18. September.

Unpolitisches.

BTB. **Berlin**, 7. Sept. Der Generalsekretär des Deutschen Automobilklubs, Frhr. v. Brandenstein, stieß heute bei Friesack mit seinem Automobil gegen einen entgegenkommenden Kinderwagen, dessen Lenkerin unvermutet nach der Seite wendete, nach der das Automobil ausweichen wollte. Frhr. v. Brandenstein riß sein Gefährt noch rechtzeitig zur Seite, sodaß die Frau und die beiden im Wagen befindlichen Kinder mit leichten Hautverletzungen davonkamen. Das Automobil schlug aber um, und v. Brandenstein trug eine leichte Gehirnerschütterung und Verwundungen im Gesicht davon. Sein Chauffeur erlitt eine unbedeutende Fußverletzung.

In Bayreuth finden im nächsten Jahre keine Festspiele statt.

Hoensbroech gegen Dasbach. Im Prozeß Hoensbroechs gegen Dasbach über den Jesuitensatz: „Der Zweck heiligt die Mittel" wurde der am 23. September am Kölner Oberlandesgericht angesetzte Termin auf unbestimmte Zeit vertagt.

Detmold, 7. Sept. Zur Typhusepidemie berichtet die „Lipp. Ldsztg.": Die Zahl der angemeldeten Fälle betrug heute vormittag 261. Heute morgen findet eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien statt, in der über die weiteren Maßnahmen beraten wird. Zur Feststellung der Ursachen ist Professor Emmerich-München, bekanntlich der Nachfolger Pettenkofers, berufen worden, der heute nachmittag hier eintrifft. Der Unterricht in sämtlichen hiesigen Schulen fällt der Epidemie wegen bis auf weiteres aus.

Mainz, 7. Sept. Der deutsche Feuerwehrtag schließt mit einem Defizit ab, das nach oberflächlicher Schätzung ca. 12 000 Mark beträgt und wohl von der Stadt getragen werden muß.

Dingelstädt, 7. Sept. Das Großfeuer, das hier wütete, hat 51 Häuser vernichtet und einen Schaden von 3 Millionen Mark angerichtet.

Leipzig, 7. Sept. Wegen Verletzung der ärztlichen Standesordnung (Behandlung der Mitglieder des „Sanitätsvereins") verurteilte der Ehrenrat des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Land die ehemaligen Distriktsärzte der Ortskrankenkasse zu 1500 Mark Geldstrafe, sowie Verlust des Wahlrechts und der Wählbarkeit auf die Dauer von fünf Jahren. Ein Urteil des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Stadt in derselben Angelegenheit steht noch aus. Die verurteilten Aerzte werden den Ehrengerichtshof anrufen.

Prag, 7. Sept. Dem Professor Karl W. Zenger von der hiesigen böhmischen Universität ist es gelungen, Körper zu photographieren, die weder das Fernrohr, noch das Mikroskop auf die Platte zu bringen vermögen. Hofrat Zenger verwendet Kollodiumplatten, die er einem besonderen Verfahren mittels Uranpräparaten aussetzt, und erzielt dadurch eine Empfindlichkeit der Platten für das Unsichtbare, die zu den verblüffendsten Resultaten führen soll.

Wien, 7. Sept. Wie heute von der Polizei festgestellt wurde, hat der Advokat Dr. Ludwig Herz, der sich entleibt hat, sämtliche ihm übergebenen Depots in Höhe von einer Million unterschlagen. Diese Entdeckung hatte unbeschreibliche Szenen in den heute geöffneten Bureauräumen des Advokaten zur Folge. Mehrere Verwandte des Herz kommen um ihre ganze Habe, außerdem sind einige Aristokraten geschädigt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. September.

* **Vom Landtage.** Zu der aus der „Magdb. Ztg." mitgeteilten Nachricht, daß sich einzelne „gewissenhafte Landtagsabgeordnete" an den Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg um Aufklärung gewandt hätten, meint das „Nordd. Vbl.", das Blatt des Abg. Hug, übereinstimmend mit unserer Montag geäußerten Ansicht: „Ob von Landtagsabgeordneten in der oben mitgeteilten Richtung Schritte getan worden sind, möchten wir bezweifeln."

Unter den noch zu erwartenden Vorlagen wird sich sicherem Vernehmen nach auch eine befinden, die sich mit einem Austausch von Grundstücken zwischen Staat und Landwirtschaftskammer befaßt. Es handelt sich um die jetzige Seminar-Musikschule (früher Hebammen-Institut) und das ehemalige Haus des Herrn Hinr. Gerdes am Pferdemarkt, das von der Landwirtschaftskammer vor einigen Monaten angekauft wurde. Dieses Haus läßt sich nur unter Aufwendung größerer Kosten für die Zwecke der Landwirtschaftskammer herrichten, weshalb letztere einem besonderen Ausschusse die Erledigung der Frage übertrug, ob sich der Bau eines neuen Gebäudes im Garten der früher Gerdesschen Besitzung empfehle. Für eine Seminar-Musikschule würde sich das Gerdessche Haus wegen seiner Lage unmittelbar am Seminar gut eignen; andererseits ließe sich das frühere Hebammen-Institut leicht für die Zwecke der Landwirtschaftskammer herrichten. So ist man auf den Gedanken gekommen, die genannten beiden Grundstücke auszutauschen, wodurch sowohl der Landwirtschaftskammer als auch dem Seminar geholfen würde. (Siehe den betr. Art.)

* **Von der Landes-Ausstellung 1905.** Die „Weser-Zeitung" schreibt gestern: Die Kommission der Allgemeinen Landesindustrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Oldenburg i. Gr. 1905 schreibt uns: „Der hiesige „General-Anzeiger" bringt in seiner heutigen Nummer folgende Notiz: „Das Bremer Gewerbemuseum wird höchstwahrscheinlich die Kunsthalle mit seltener Pracht und mit künstlerischer Einheit ausstatten, wozu der Senat eine Subvention von 3—5000 M in Aussicht gestellt hat. . . ." Diese Notiz beruht durchweg auf einem Mißverständnis des betreffenden Reporters jener Zeitung, und bitten wir Sie freundlichst, von dieser durchaus unrichtigen Meldung in Ihrem geschätzten Blatte keinerlei Notiz nehmen zu wollen."

Man schreibt uns von geschätzter Seite:

Die Landwirtschaft und die Ausstellung. Unter dieser Spitzmarke brachten Sie in der Dienstag-Nummer eine kurze Notiz, wonach sich die im Auftrage des geschäftsführenden Vorstandes der Landwirtschaftskammer versammelten Vertreter verschiedener Korporationen, so der chemischen Versuchs- und Kontrollstation, der sämtlichen landwirtschaftlichen Lehranstalten, des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine, des Verbandes der oldenburgischen Molkereien, der Verbandes der Handelsgärtner usw. einstimmig bereit erklärt haben, für die im nächsten Jahre stattfindende Landesprodukten-Ausstellung ihre Mitwirkung zuzusichern. Diese Mitteilung ist nun in der gestrigen Nummer des „Generalanziger" in einem eigenen Artikel kritisiert. Zur Richtigstellung der Tatsachen ist es notwendig, zunächst die Erklärung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer in seinem Organ „Oldenb. Landw.-Blatt" abzuwarten. Es wird sich dann herausstellen, wer Recht hat und wer sich der Uebertreibung schuldig machte. Wenn der Satz: „Das Bild der Ausstellung verändert sich also noch fortwährend und läßt sich noch gar nicht klar übersehen," den Artikelschreiber des „G.-Anz." so verschnupft hat, so möchten wir einmal wissen, wer denn z. Zt. außer dem mit Hellsehergeist ausgestatteten Berichterstatter des „Gen.-Anz." schon übersieht, was die ganze Ausstellung bringt und wie sich das Bild derselben endgültig gestaltet? Was nun den Ausdruck „beschlossen" anlangt, so möchten wir bemerken, daß die Landesproduktenausstellung, welche die Landwirtschaftskammer nun mit der Gewerbeausstellung aus mehrfachen Gründen zusammen abhalten will — das ist das wesentlich neue — bereits in der ersten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer, die nach der Landestierschau 1900 stattfand, endgültig für das Jahr 1905 und zwar auf Anregung des Geh. Oekonomierats Funch und nach einleitendem Vortrage des Schulvorstehers Huntemann, einstimmig gutgeheißen und also beschlossen wurde. Dem Artikelschreiber des „G.-Anz." scheint das unbekannt zu sein. Ebenso ist zu erwähnen, daß in dem diesjährigen Voranschlage der Landwirtschaftskammer 1500 Mk. bereits für die Ausstellung 1905 eingestellt sind, ebenso im Voranschlage der

Landesbibliothek Oldenburg

Versuchs- und Kontrollstation 700 Mk. Wenn also gesagt wurde, daß in der Versammlung am Montag beschlossen wurde, eine permanente Ausstellung in einem eigenen Gebäude einzurichten, so wird dies schon stimmen, und wie wir bestimmt wissen, nicht so sein, daß die „Nachrichten" weit den Tatsachen vorausgeeilt sind." Sie wollen also mit Ruhe die Erklärung der Landwirtschaftskammer abwarten, dann kommt klar zu Tage, wer richtig unterrichtet war. —

Heute abend um 6 resp. um 7 Uhr wird der Bauausschuß im Verein mit der Kommission des Handelsgärtnerverbandes nach den Forderungen des letzteren die Platzverteilung festsetzen.

* **Der Bauausschuß der Landwirtschaftskammer** war vorgestern durch Herrn Oekonomierat Oetken hierher einberufen worden. Bekanntlich konnte sich die Kammer bisher über die Verwendung des von ihr angekauften Hoflieferant Gerdesschen Hauses am Pferdemarktplatz noch nicht einig werden, namentlich nicht darüber, ob das Haus für die Zwecke der Kammer umzubauen und eventuell durch Anbauten zu vergrößern wäre, oder ob es sich nicht empfiehlt, gleich von Grund auf mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kammer neu zu bauen. Die Entscheidung über diese Angelegenheit wurde in einer der letzten Vollsitzungen der Kammer vertagt. Nun ist dem Bauausschuß ein neuer Plan, zunächst nur eine Anregung, zur Begutachtung vorgelegt worden. Die Seminardirektion, an deren Grundstück das Gerdesche Anwesen grenzt, kam auf den Gedanken, letzteres gegen das frühere Hebammeninstitut an der Peterstraße, in dem sich jetzt die Seminarmusikschule befindet, auszutauschen. Auf diese Weise wird das Seminar seine Räumlichkeiten auf einem geschlossenen Komplex vereinigt haben und vor allen Dingen auch eine Vergrößerung des Spielplatzes erzielen. Die Kammer ginge durch Umtausch der beiden Besitzungen den Belästigungen aus dem Wege, die für sie mit der Nähe des Seminarspielplatzes verbunden sind, und beiden Teilen wäre am Ende mit der Ausführung des Planes gut gedient. Die Herren des Bauausschusses der Kammer besichtigten gestern nachmittag unter Führung des Seminardirektors Schulrat Künoldt das Gebäude der Musikschule an der Peterstraße und hielten dann eine Beratung ab. Das Ergebnis derselben wird auf der nächsten Vollsitzung der Kammer vorgelegt werden.

* **Brommy-Feier.** Aus Brake wird uns geschrieben: Unsere Stadt rüstet sich zur 100. Geburtstagsfeier des ersten deutschen Admirals, der bekanntlich auf dem nahen Hammelwarder Kirchhof seine letzte Ruhe gefunden hat. Vergegenwärtigen wir uns zunächst noch einmal kurz den Lebenslauf desselben: Karl Rudolf Bromme, genannt Brommy, geboren 1804 zu Anger bei Leipzig, stand 1827—43 in griechischen Seediensten, wurde 1849 (nachdem er 1848 sein Werk „Die Marine" zu Leipzig erscheinen ließ) Mitglied der deutschen Marinekommission, übernahm dann die Herstellung der deutschen Flotte, schlug den 5. Juni ein dänisches Geschwader und wurde am 11. Nov. 1849 vom Reichsverweser Erzherzog Johann zum Kontreadmiral befördert. Seit 1857 stand er in österreichischen Diensten und starb am 9. Januar 1860 zu Bremen. Begraben liegt er nun seit 34 Jahren auf dem stillen Friedhofe zu Hammelwarden, im alten Großschen Erbdegräbnis, wo ihm im Sept. 1897 ein schlichtes Denkmal gesetzt ist. Dasselbe besteht aus einem roh beschlagenen Granitblock, der auf der Vorderseite das Medaillonbild Brommys und eine Tafel mit folgender, von Hermann Allmers verfaßten Inschrift trägt:

„Karl Rudolf Brommy ruht in diesem Grabe,
Der ersten deutschen Flotte Admiral.
Gedenkt des Wackren und gedenkt der Zeiten,
An schöner Hoffnung reich und bitt'rer Täuschung,
Und welche Wendung dann durch Gottes Fügung."

Oben auf dem Steine befindet sich ein Kreuz mit einem sich daran lehnenden Anker, umschlungen von einem Zweige. Der Schöpfer des Denkmals ist Robert Engelhard. Das Denkmal befindet sich nahe vor dem Kirchturm und wird gewiß am nächsten Sonntage von vielen Fremden besucht werden, weil dann hier die Brommyfeier stattfindet und zugleich auch von Oldenburg aus der letzte Extrazug in diesem Jahre zu ermäßigten Preisen nach hier fährt. Zu der Feier sind an die Spitzen der Behörden, die hiesige Stadtvertretung, verschiedene Marinevereine und eine Reihe Personen Einladungen ergangen. Die Feier selbst wird vom hiesigen Marineverein „Brommy" ins Werk gesetzt, der darin in dankenswerter Weise von verschiedenen hiesigen Vereinen unterstützt wird. Wie verlautet, werden auch einige Torpedoboote von Wilhelmshaven nach hier kommen. Das soeben versandte Programm lautet: Sonnabend, den 10. Sept. Abends 7 Uhr: Abmarsch des Vereins und der Schuljugend mit Lampions von der Kaje zum Festplatz, nach Ankunft daselbst Jahrmarktstrubel. 8½ Uhr Kommers im Zentral-Hotel" unter Mitwirkung des „Braker Liederkranzes." — Sonntag, den 11. Sept. Morgens 7 Uhr Kranzniederlegung beim Brommy-Denkmal in Hammelwarden. Von 8 Uhr an Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof und auf der Kaje. 10 Uhr Frühschoppen in der „Börse" und „Zentral-Hotel". Mittags 12—1 Uhr Mittagsessen im Hotel „Vereinigung." Nachmittags 2 Uhr Festmarsch von der Kaje durch die Stadt um Festplatze, dort Beginn des Volksfestes. 4 Uhr Konzert im Garten der „Vereinigung", abends Ball im Hotel „Vereinigung". — Montag, den 12. Sept. Morgens 10 Uhr Frühschoppen in der „Börse." Nachmittags 2 Uhr Ausmarsch vom Vereinslokal zum Festplatz. 4 Uhr Konzert und Beginn des Volksfestes. Abends 9 Uhr großes Feuerwerk. — Hoffentlich macht das Wetter keinen Strich durch das Programm, damit die Feier zu aller Zufriedenheit verläuft.

* **Dem auch hier beliebten Karussellbesitzer L. Dralle,** der den Vegesacker Markt zum 50. Male besucht, ist nach den „Br. Nachr." am Montag seitens der Marktkommission eine Ehrung zuteil geworden. Der Stadtdirektor hielt eine Ansprache, in der er dem würdigen Jubilar, der mit der Vegesacker Jugend verwachsen ist, seinen Glückwunsch aussprach. Zwei kleine Mädchen überreichten darauf einen großen hübschen Kranz mit der Zahl 50. Herr Dralle dankte gerührt und bewilligte den Kindern, die sich in erheblicher Zahl angesammelt hatten, einige Runden, d. h. auf seinem Karussell.

* **Ausgeschlossen!** Der Accumer Kriegerverein, der in unserem Blatte den bekannten „Hut ab"-Artikel veröffentlichte, ist durch den Bundesvorstand aus dem Oldenburger Kriegerbund ausgeschlossen worden.

* **Zu unserm gestrigen Artikel „Aussicht auf Klärung",** den u. a. die „Weserzeitung" zum größten Teile wiedergibt, bemerkt das Blatt:

Wenn die Dinge tatsächlich so liegen, wie sie hier geschildert werden, erscheint es auch uns unbegreiflich, weshalb die Regierung sich in Schweigen hüllt. Sie hätte es doch in der Hand, mit einem bündigen Erklärung alle besorgten Gemüter mit einer Schlage zu beruhigen und damit den in Aussicht gestellten Interpellationen von vornherein den Boden abzugraben. Weshalb verschließt sich die Regierung dieser Erkenntnis? Sollte beim Justizminister Geh. Staatsrat Ruhstrat doch vielleicht nicht alles so beschaffen sein, wie man es bei einem Manne in seiner Stellung mit einigem Rechte erwarten müßte?

Wer unseren Darlegungen in dieser Sache gefolgt ist, wird sich darüber klar sein, daß wir nicht der Meinung sind, die Sache könne jetzt noch durch eine Erklärung der Regierung aus der Luft geschafft werden.

* **Ein Seeamt** wird am 1. November laut Großherzoglicher Verordnung für Butjadingen in Nordenham errichtet werden.

br. **Preiskegeln.** Ein großes Preiskegeln findet Freitag, den 9., und Sonnabend, den 10. Sept., im „Odeon" statt, ein anderes am 11., 12. und 13. Sept. bei Herrn Duvenhorst in Nadorst; bei beiden gelangen nur Geldpreise zur Verteilung.

br. **Ein Prachtexemplar einer sogenannten Kaiserlilie** kann man im Vorgarten des Hauses Alexanderstraße 12 sehen. Die Pflanze, welche etwa 50 cm hoch ist, weist eine Krone von 18—20 Blüten von wirklich seltener Größe und Farbenreinheit auf und zieht die Aufmerksamkeit der vielen Passanten auf sich.

kz. **Auf ein 25jähriges Bestehen** kann im nächsten Monat der hiesige Gesangverein „Gutenberg" zurückblicken. Anfang nächsten Monats soll eine besondere Feier im „Hotel zum Lindenhof" abgehalten werden, für welche die Vorbereitungen im Gange sind.

* **Ueber die Weihe** der mit neuem Tuch versehenen Fahnen unseres Infanterie-Regiments teilen wir noch mit, daß dieselben Ende August im Königlichen Zeughause in Berlin mit den Feldzeichen anderer Truppenteile stattgefunden hat. Zugegen waren der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses. Ferner waren Deputationen der beteiligten Truppenteile anwesend. Vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment nahmen der Regiments-Kommandeur, Oberst von Eckenbrecher, einige Leutnants und die drei Fahnenträger hieran teil. Die Weihe nahm der Militär-Oberpfarrer des Gardekorps, Wölfing, vor.

X. **In der Hunteniederung** ist man jetzt überall mit dem Einringen des zweiten Schnittes, des sog. Ettgrüns, beschäftigt. Die Ernte ergibt kaum die Hälfte des Ertrages im Jahre mit normaler Witterung.

* **In großer Gefahr** schwebte gestern nachmittag im Eversten Holz ein kleines Kind, indem es infolge einer knappen Wendung aus dem Wagen auf den festen Boden geschleudert wurde. Zwei in der Nähe weilende Frauen leisteten schnelle Hilfe. Anscheinend hatte das Kind innerliche Verletzungen erhalten.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hält heute abend eine Versammlung ab, in welcher über das am 16. November im Verein zu begehende Doppelfest, Großherzogs Geburtstag und Stiftungsfest, beraten werden wird.

* **Der Diskutierklub im nationalsozialen Verein** hält am Freitag abend 9 Uhr in der Markthalle seine erste Versammlung nach den Sommerferien ab. Der Zweck des Diskutierklubs ist bekanntlich: Vertiefung des politischen Verständnisses und Ausbildung in der Redegewandtheit. Freunde der Sache sind stets willkommen. (Siehe Annonce.)

*

* **Schweiferzoll,** 7. Sept. Bei dem am 3. d. Mts. vom Händler Johann Ahlers zu Esenshamm durch H. von Nethen zu Seefeld abgehaltenen Schweineverkauf sind sämtliche Schweine verkauft worden.

* **Butjadingen,** 7. Sept. Die Erntearbeiten sind schon fast alle beschafft, und man sieht an einzelnen Stellen nur noch Bohnen draußen.

§ **Bant,** 8. Sept. (Privattelegramm.) Gestern abend gegen 9½ Uhr brach in einem Hause in Schar bei Neuende Feuer aus. Das Haus war von 5 Familien bewohnt, die fast alle zur Ruhe gegangen waren. Die Feuerwehren von Bant, Neuende und Heppens trafen ein, es gelang aber nicht, das Haus zu retten. Das Wohnhaus und Scheune brannten ab. Gegen 4 Uhr wurde das Feuer gelöscht.

§. **Bant,** 8. Sept. Barbier Hoffmann erwarb das an der Wilhelmshavenerstraße 65 belegene Haus von Herrn Schlosser Bänsch für 29 000 Mk. mit Antritt zum 1. Oktober 1904.

hr. **Ekern,** 7. Sept. Am letzten Sonntag hielt der Zieglerverein der Lüerschen Ziegeleien in Krügers' Etablissements einen Ball ab, welcher durch einen Festmarsch unter Vorantritt einer gut geschulten Musikkapelle von Ziegelei I durch den geschmückten Ort nach dem Festlokale eingeleitet wurde. Hier nahm sofort nach einer kerngen Ansprache der Ball seinen Anfang, der unter der sidelsten Stimmung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, welches gewiß ein gutes Zeichen des besten Einvernehmens beider Teile ist, bis in den frühen Morgen anhielt. Nur zu früh mahnten die Zeiger der Uhr an das Nahen des neuen Tages.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Vom Kaiser-Flotten-Manöver.

BTB. **Cuxhaven,** 8. Sept. In der vergangenen Nacht wurde die hiesige Garnison alarmiert und in Kriegsbereitschaft gesetzt. Die Matrosenartillerie aus Lehe traf ein. Die Scheinwerfer wurden in Tätigkeit gesetzt, da das Eintreffen des Feindes von Helgoland erwartet wird.

*

§ **Berlin,** 8. Sept. Der „Nationalztg." zufolge werden an den großen französischen Armeemanövern 22 ausländische Offiziere teilnehmen, darunter der deutsche Militär-Attachee.

§ Die Einweihung des neuen Berliner Domes soll am 27. Februar 1905 vorgenommen werden, am 24. Hochzeitstage des Kaiserpaares.

§ Wie aus Hamburg gemeldet wird, wird der auf der Schiffswerft „Vulkan" in Stettin für Rechnung der Hamburg-Amerika-Linie in Bau befindliche neue Riesendampfer mit Genehmigung der Kaiserin den Namen „Augusta Victoria" erhalten.

§ In der Eisenbahnwerkstatt Tempelhof bei Berlin ist heute nacht ein großer Brand ausgebrochen, der bedeutenden Schaden anrichtete. — Die Morgenblätter melden dazu aus Berlin: Gestern abend brach Großfeuer in der Eisenbahnhauptwerkstätte in Tempelhof bei Berlin aus. Die Gebäude der Sattlerei und Lackiererei sind mit gegen 30 Waggons niedergebrannt. Die Gefahr für das Hauptgebäude wurde durch günstigen Wind abgewendet. Nach Mitternacht gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es ist ein bedeutender Materialschaden entstanden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. — Die Feuerwehren von Berlin und von mehreren Nachbarorten waren noch in früher Morgenstunde tätig.

BTB. **Berlin,** 8. Sept. Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Swakopmund: Hendrik Witboi forderte alle seine Kriegsleute auf, den Deutschen treu zu bleiben.

BTB. **Chicago,** 8. Sept. 25 597 Ausständige haben sich für die Fortsetzung des Streiks in der Fleischwarenindustrie ausgesprochen. 2403 sind für die Wiederaufnahme der Arbeit.

Zum russisch-japanischen Kriege.

§ Aus London wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die Abendblätter veröffentlichen Drahtungen aus Mukden, wonach **Kuropatkins Rückzug unter den beklagenswertesten Umständen** vor sich ging. Die Landstraßen waren durch strömenden Regen in Moraste verwandelt; es fehlte an Ambulanzen, sodaß Verwundete preisgegeben werden mußten, von denen viele vor Hunger und Durst starben. Man befürchtet den Ausbruch von Seuchen. In Petersburg wird vermutet, daß ein Teil der russischen Nachhut abgeschnitten worden sei, da Nachrichten von Kuropatkin neuerdings nicht eingetroffen seien.

BTB **London,** 8. Sept. Der Berichterstatter des „Standard" im Lager Kuropatkins meldet, daß bei den Kämpfen um Anping die japanische Zentrumsarmee sehr schwere Verluste erlitten hat. Der rechte Flügel sei erfolgreich gewesen, da er keinen einzigen russischen Angriff auszustehen gehabt habe. Die Japaner haben 8 Geschütze erbeutet, die von den Russen verzweifelt und sogar durch Herunterrollen von Felsblöcken verteidigt wurden.

BTB. **Shanghai,** 8. Sept. Nach Aussagen von Chinesen zwingen die Russen Tausende von Chinesen zum Bau von Verteidigungswerken in Tienling.

Briefkasten der Redaktion.

K. L. Die Minimax-Löschapparate werden von der Firma P. Fortmann u. Co. verkauft und auch auf der Ausstellung 1905 zur Verfügung gestellt werden.

Anzeigen.

Für Freitag empfehle:
Hochfeine Schellfische, groß und groß mittel, Isländer Schellfische (kopflos), große Rotzungen, Bratschollen, Seehecht, Karbonadenfisch, Steinbutt, lebende Schleie 2c.
zu billigsten Tagespreisen.

Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhdlg.,
Inh.: Joh. Stehnke.
Achternstraße 53.

Leuchtenburg. Zu verkaufen eine tiedige **Quene,** nahe am Kalben.
F. Prull.

Winters Dauerbrenner
Patent Germanen
für dauernden u. zeitweisen Brand mit jedem Brennstoff sind vorzügliche Oefen für alle Zwecke.
In 10 Jahren über 300 000 Stück verkauft!
Preislisten zu Diensten bei
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Waschtisch und 2 Nachtschränke m. Marmorplatten, Kommoden, Kleiderschränke, Küchenschränke, neu, sehr billig.
Fr. Meiners,
Wilhelmstraße 5.

Gepflückte **Birnen** zum Einmachen hat abzugeben
Flurstraße 2.

Bloherfelde.
Weißkohl u. **Rotkohl** stets vorrätig bei
H. Neumann.

Zu verkaufen
hübsche 14 Monate alte Stichelhaar-**Vorsteh-Hündin** wegen Einzucht billig. **H. Wahl, Strom b. Bremen**

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **9. September d. Js.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in der **„Harmonie" zu Osternburg:**
3 Schränke, 2 Nähmaschinen, 9 Sofas, 5 Kommoden, 1 Teppich, 2 Ständer, 3 Tische, div. Bilder und Nippsachen, 2 Regulatore, 1 Spiegel, 1 Hobelbank, 1 Schreibsekretär, 1 Pult, 2 Vertikows, 5 Schweine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. Auf gute **Landhypotheken** habe ich zu **4%** zu **belegen:**
1. zum 1. Novbr. 10 000 Mk.,
2. zum 15. Januar 10 000 bis 15 000 Mk.,
event. auch geteilt. **H. Hoes.**

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 9. September d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshaus zu Bürgerfelde:
3 Sofas, 2 Stubenstühle, 3 Spiegel, 5 Bilder, 1 Tisch, 1 Spiegelschrank, 1 Standuhr, 1 Regulator, 1 Taschenuhr, 1 goldene Damenuhr, 2 Sofatische, 6 Plüschstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow und andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Anzukaufen gesucht von einer auswärtigen Firma zu hohen Preisen getragene gut erhaltene **Garderoben jeder Art** sowie **Schuhzeug.**
Offerten unter **S. 326** an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Den Eingang der Neuheiten für die

Herbst- und Wintersaison

in Kleiderstoffen, Mänteln, fertigen Costumes und Blusen

erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Anfertigung von Costumes in tadelloser Ausführung.

Grosse Auswahl, sehr billige Preise.

Sämtlichen Kunden **5 %** Rabatt.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Ein an der Nadorsterstraße belegenes, in sehr gutem Stande befindliches

Haus mit Garten

habe ich in Auftrag unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Die Oberwohnung hat separaten Eingang.

Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt.

Heinrich Westing,
Kurwickstr. 33.

Ein in **Bürgerfelde am Schulwege** belegenes

Haus

mit ca. 3 Sch.-S. Gartenland

habe ich in Auftrag unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung wegzughalber **billig** zu verkaufen.

Das Haus ist in sehr **gutem Stande** und enthält zwei vollständig separate Wohnungen.

Heinrich Westing,
Kurwickstr. 33.

Anfricht. Heiratsgesuch.

Suche für m. Neffen, Kaufmann (Landwirtssohn), Ende der 20er, hübsche stattliche Ersch., liebevoll und gutmütig, pass. **Lebensgefährtin** (Landwirtstochter) mit gleichen Eigenschaften. Etw. Vermögen aus dem Grunde erwünscht, weil Vater sein Vermögen durch große Verluste verlor.

Offerten unter **S. 325** an die Expedition d. Bl.

Billig zu verkaufen 2 Bettstellen, eine mit Matr., 1 Waschmaschine, 1 Fliegenschrank, 1 Kaffeetisch, 1 Sofa, gut erhalten, 1 Wellenbadschaukel, 1 Sparherd. Ziegelhofstr. 59.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Kindertwagen. Ehnernweg 20.**

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Donnerstag, den 8. d. M., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Stiftungsfest betr.

Der Vorstand.

Wollgarne,

½ Pfd. 90 ₰, 1.15, 1.25 M.

Normalhemden u. Hosen von 90 ₰ an.

Strümpfe für Herren, Damen und Kinder.

Korsetts von 80 ₰ an.
Küchenschürzen mit Träger von 75 ₰ an.
Tändelschürzen v. 22 ₰ an.
Reformschürzen billigst.
Ledergürtel v. 15 ₰ b. 6.50.
Regenschirme billigst.

Brautkränze u. Brautschleier.

Markttaschen neu eingetroffen.

Heinrich Hitzegrad.
Oldenburg,
Wilhelmshaven, Brake.

Meine Läger

sind mit

sämtlichen Herbst-Neuheiten

vom billigsten bis zum besten

aufs reichhaltigste sortiert.

Anfertigung eleganter und einfacher

Damen-Garderobe

im eigenen Atelier.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestrasse 79.

Erdbeerpflanzen

100 Stück 2 M. Diedrichsweg 3.

Saal-Schiessverein „Freischütz".

Sonntag, den 11. September:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal des Herrn **G. Barkemeyer** („Drielaker Hof"). — Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Schiessverein „Adler"

für Oldenburg u. Umgegend.

Sonntag, d. 18. Sept. cr.:

1. Vogelschießen,

verbunden mit Gartenkonzert u. Ball

im „Müggenkrug", Ohmstede.

Anfang des Schießens 1 Uhr.

Für dasselbe gelten die bekannten Bedingungen.

NB. Schützen, die sich a. Schießen beteiligen wollen, müssen sich bis zum 12. d. M. im „Müggenkrug" als Mitglied eintragen lassen.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Den Eingang der Neuheiten für die

Herbst- u. Wintersaison

in

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, und bitte meine geehrte Kundschaft, sich bei Bedarf meiner gütigst erinnern zu wollen.

Anfertigung nach Maas
unter Garantie des guten Sitzens.

H. Lampe, Schneidermeister,
Kurwickstraße 18.

Sonntag, den 11. Septbr.:

Vergnügungsfahrt des Salondampfers „Lachs"

von Wilhelmshaven nach Wangerooge und zurück.

Abfahrt von Wilhelmshaven (Strandhalle) 8½ Uhr morgens, nach Ankunft des Badezuges.

Abfahrt von Wangerooge wird an Bord bekannt gemacht.

Fahrpreis inkl. Inselbahnfahrt nur 4 Mk.

Auskunft erteilt in Wilhelmshaven:

P. F. A. Schumacher,
Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

Eine kleine **Wirtschaft** im Stadtgebiet ist zum 1. Nov. d. J. zu vermieten.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu verkaufen sorgfältig gepflücktes Obst, dabei **bestes Tafelobst.**
Hochhauserstraße 5.

Osternburg. Zu verkaufen 2 eiserne Eggen. C. Henke.

Emil Brand,

Uhrmacher,
— Haarenstraße. —
Nachweislich größtes
Reparaturgeschäft
am Platze.

Das Verzeichnis interessant.

populär-medizin. Literatur, insbes. d. d. der geschlechtl. Fragen u. a. vers. unter Kreuzband portofrei in geschloss Umschlag gegen 10 Pfg.-Marke, auch postlagernd.

Julius Brumby Verlag, Goslar

Gardinen

erhalten eine prachtvolle und haltbare

Crêmefärbung

durch den denkbar einfachen Gebrauch der flüssigen Cremefarbe **„Frauenlob".** Flaschen a 25, 50 und 80 ₰ **nur** in der Drogenhandlung von

Apoth. E. Sattler,
Haarenstraße **44.** — Fernspr. 356.

Versand bill. streichf. Oelfarben.

Deutsches Theater, Bremen.

Freitag, 9. Sept., abends 7½ Uhr: „Frauen von heute".

Sonnabend, 10. Septbr., abends 7½ Uhr: „Rose Bernd".

Sonntag, 11. Sept., abends 7½ Uhr: „Frauen von heute".

Bremer Stadttheater.

Freitag, 9. Sept.: Unbestimmt.

Sonnabend, 10. Sept.: „Faust" 1. Teil).

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Wübbina Elka Gruis, Bovenhusen, mit Landwirt Jacobus Eggerich Gruis, Böhmerwold. Anna Oltmanns mit Aug. Dierks, Haidkamp. Anna Bruns, Jever, mit Alwin Freytag, Zeulenroda i. Th. Meta Eden, Jever, mit Albert Eden, Rittershausen. Diederike Arians mit Schuhmacher Bernhard Immen, Wiarder-Altendeich. E. Sangen mit A. Wilken, Loga.

Geboren: (Tochter) Mansholt, Thedinger-Vormerk. J. Schipper, Fórriem. Torpedo-Ober-Maschinist Ewert, Flensburg.

Gestorben: Zimmermeister Fr. G. Sosath, Schlüterdeich, 77 J. Wilhelmine Bitter geb. Bröring, Ramsloh, 30 J. Annchen Lück, Wilhelmshaven, 19 J. Johanne Budden, Bant, 15 J. Fräulein Henriette Willms, Varel, 77 J. Tochter: Wilhelm Hanke, Wilhelmshaven, 1 J. Eduard Schoeneberg, Wilhelmshaven, 82 J. Heinrich Buschmann, Stuhr, 3½ Mt. Händler Johann Theodor Thoben, Barßelermoor, 79 J. Ehefrau Maria Angela Cloppenburg geb. Krone, Barßelermoor, 42 J. Zeller Joh. gr. Rebel, Uptloh, 65 J. Wilhelmine Bitter geb. Bröring, Ramsloh, 30 J. Eduard Schoeneberg, Wilhelmshaven, 82 J. Ww. Marie Emke geb. Stuckenborg, Langförden, 62 J. Arbeiter Hinrich Heeren, Bant. Richard Duden, Jever, 3 Mt. Kaufmann Rudolf Rosenberg, Leer, 73 J. Hedwig Bevenbrock, Emden, 6 J. Hinrich Bielefeld, Hammelwarden, 3 J.

Verein Auskunftei Bürgel

(ca. 500 Geschäfts-Stellen).

Zuverlässigste, diskrete mündliche und schriftliche Auskunfterteil. Geschäftsst.: **Oldenburg** i. Gr., Lindenallee 50.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buttel als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

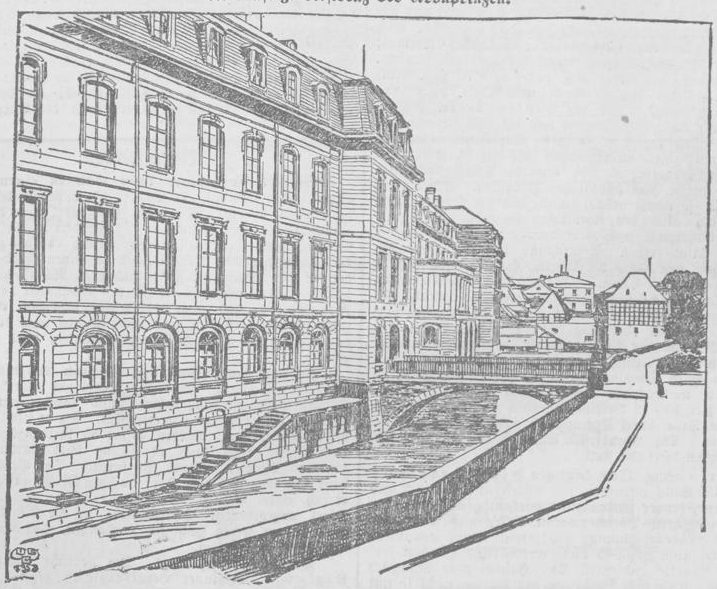
Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 8. September 1904

Das Königliche Residenzschloß in Hannover,

die künftige Residenz des Kronprinzen.



Wie in Hannover in gut unterrichteten Kreisen verlautet und wie wir gestern schon berichteten, wird der Kronprinz nach seiner demnächst stattfindenden Vermählung im königlichen Residenzschlosse zu Hannover Wohnung nehmen. Die Räumlichkeiten des linken Flügels sind seit etwa Jahresfrist in der Umarbeitung begriffen und werden zur Zeit auf das prächtigste eingerichtet. Herrliche Meubles, kostbare Gemälde und andere Dekorationsstücke sind in den letzten Monaten in Hannover eingetroffen und im Schlosse untergebracht. In den Kreisen ehemaliger Offiziere kursiert seit einigen Tagen das Gerücht, daß der Kronprinz nach seiner Vermählung in irgend ein militärisches Kommando nach Hannover versetzt werden solle. Man nimmt an, daß der Kronprinz in das Königs-Ulanen-Regiment eintreten wird, doch sind das bisher nur Vermutungen. Tatsache ist die bauliche Veränderung im Schloß und die damit ausgesprochene Uebersiedelung des jungen Paares nach Hannover.

Kaisermanöver 1904.

* **Hamburg**, 6. Sept. 1904.

VI.

Unserem gestrigen Artikel „Der Kaiser in Hamburg“ tragen wir folgende interessante Schilderung nach:

Hamburg hat es sich nicht nehmen lassen, das Kaiserpaar anläßlich der diesjährigen Manöver in seine Mauern zu bitten, und das Kaiserpaar ist der Einladung gefolgt. So prangt denn die Stadt heut im Schmuck der Fahnen und Guirlanden, von Altona her zieht sich die Feststraße zum Rathaus hin, und vor demselben, zu Seiten des Kaiser Wilhelm-Denkmals flattern die deutsche und die hamburger Flagge an den beiden gewaltigen monumentalen Masten mit dem goldenen Schiffe auf der Spitze, die an die drei Masten auf dem Markusplatz Venedigs erinnern. Kaiser und Kaiserin waren schon vormittags in Hamburg, der Monarch, um das Verwaltungsgebäude der Amerikalinie zu besuchen, die Kaiserin auf ihrer Rundfahrt zu den wohltätigen Anstalten. Schnell bildete sich allenthalben ein Spalier freudig Grüßender, und besonders die hübschen Hamburgerinnen, schon vielfach patriotisch geschmückt mit schwarz-weiß-roten Rosetten, Bändern und Kravatten, schwenkten die Tüchlein.

Das gestrige Paradediner in Altona verlief ähnlich wie das Zivildiner am Sonntag, dieselben Fürstlichkeiten waren zugegen, dieselben Räumlichkeiten wurden benutzt. Die Kapelle der 31er gab der Vorgängerin nichts nach. Das gewählte Programm zeigte manche sinnige Beziehung (u. a. Soldatenchor aus Flotows „Rübezahl“ — „Laßt von Mollwitz Euch erzählen“ —; der Mollwitzer Marsch; Marsch des Regiments Holstein 1805; Lieblingswalzer der Königin Luise von Preußen, von Frese bearbeitet). Nicht minder geschmackvoll war die Wahl der Musikstücke für den großen Zapfenstreich des 9. Korps; hervorragend in breiter Wirkung war die bekannte Siegeshymne vom Prinzen Albrecht. Die zahlreichen Märsche wurden im Charakter gut abschattiert: „Dessauer“, Holländischer Ehrenmarsch, Kuno v. Moltkes „des Großen Kurfürsten Reitermarsch“ und Parademarsch der Leibkürassiere, Wilhelmus von Nassauen und vor allem das „Schleswig-Holstein stammverwandt“, das von Tausenden mitgesungen wurde, die dem Festplatz vor dem Altonaer Rathaus zugeströmt waren. Es war nicht durchzukommen: der weite Platz, die Nebenstraßen waren dichtgedrängt und Kopf an Kopf besetzt. Allenthalben blitzten die elektrischen Lichterschnüre, loderten die Gas- und Pechflambeaux, schimmerten die Kerzen. Buntfeuer glühte auf und mischte sich mit dem Schein der Magnesiumfarben, die Fontänen und die phantastischen Ehrenpforten in märchenhaftem Licht zeigend, und durch die heiße, flimmernde Luft zog würziger Tannenduft. Drunten am Elbufer spielten die Scheinwerfer und zauberten eine Mondschein-Landschaft hervor, mit den steilen, bewaldeten Elbabhängen zur Rechten, dem blinkenden Strom und der weiten Niederung zur Linken, mitten darin die „Hohenzollern“, und an sie gedrängt Hunderte von Booten und Kähnen aller Art, deren Insassen die heimkehrenden Majestäten mit Zurufen begrüßten. Am Ufer leuchteten bunte Lampions durch das Laub, von weiter herüber glänzte die elektrische Illumination der Werftanlagen von Blohm u. Voß. Es war ein Bild, das manchen an die Nächte auf der italienischen Reise des Kaisers, zumal an den Aufenthalt in Syrakus erinnert haben wird.

Heute abend entwickelte die freie Hansestadt Hamburg den ganzen Pomp ihrer Unmittelbarkeit. Und dieser Pomp ist imponierend genug, denn man weiß: es ist kein leeres Prunken, es steckt eine solide Macht dahinter. Wieder und wieder präsentierte die Ehrenkompagnie vor dem Rathaus, als die Fürstlichkeiten und Generale anfuhren, und wieder und wieder trat die Wache unter dem Ehrenportal ins Gewehr. Die Kaiserin, die zum erstenmal die Stätte von Hamburgs Selbstherrlichkeit betrat, kam in geschlossener Galakutsche, der Kutscher in Puderperrücke, die Lakaien hinten auf, mit Eskorte von ihrem Kürassierregiment, deren Silberhelme schon vom Jungfernstieg her über die Menge hinwegblitzten, der Kaiser hatte die zuerst vorgesehene Ulaneneskorte verschmäht, er kam im offenen Schimmelgespann, wie wir ihn in Berlin zu sehen gewohnt sind, „nicht,“ wie er sagte, „als fremder Souverän, sondern als alter Bekannter.“ In den weiten Hallen des Rathauses unten standen Ehrenposten, die Treppen hinauf Lakaien des Rats in reicher Livree. Die Kaiserin, die das Band des Schwarzen Adlerordens über einem geblümten lilafarbenen Seidenkleide trug, schritt zwischen dem Kaiser und dem ersten Bürgermeister Dr. Mönckeberg hinauf in die Empfangssäle, die in ihrer gediegenen Pracht, mit ihren Wandmalereien, Gobelins, Schnitzarbeiten, Bronzetüren, Marmorwänden und Porphyrsäulen höchste Gediegenheit atmen, ohne überladen zu sein. Im großen Saal ging man zu Tisch.

Kaiser und Kaiserin unterhielten sich lebhaft mit ihrer Umgebung, den Bürgermeistern und deren Damen und dem Reichskanzler. Webers Jubelouverture, Wagners Feuerzauber tönten durch den Saal. Dr. Mönckeberg begrüßte die Majestäten, eine stattliche, Ehrfurcht gebietende Gestalt im weißen, kurzgeschnittenen Bart, in der Galatracht der Senatoren: einem Wams von gerissenem schwarzen Sammet und einer gewaltigen Halskrause, zu dem der spitze breitrandige spanische Hut gehört. Er spricht sehr gut, mit Ausdruck und in elegantem Stil. Der Kaiser antwortete, lebhaft und ziemlich schnell sprechend, wie immer, wenn ihn eine Sache innerlich stark angeht. Auf dem Rathausplatz flammte Buntfeuer auf, große Pechbecken loderten auf der riesigen Ballustrade, die das Kaiser Wilhelm-Denkmal umzieht, rings um den Platz und um das Alsterbassin herum war illuminiert, die Lombards-Brücke war bis zum Wasserspiegel hinunter mit Glühkörpern übersäet, so daß ihre Architektur weithin durch die Nacht sich abhob, und Jubel empfing den Kaiser und die Kaiserin, als sie hinaustraten auf den großen Balkon.

Die Illumination in Hamburg war an der Feststraße entlang glänzend und allgemein, aber auch in die ferneren und engeren alten Stadtteile hinein fanden sich Häuser genug, an deren Fenstern die Lichterreihen standen. So ging es zum Deutschen Schauspielhaus im Stadtteil St. Georg, jenem kleinen, eleganten Theater, dessen in weiß, rot und gold gehaltener Zuschauerraum heute einen so passenden Rahmen abgab für die glänzenden Toiletten der Damen, die zahlreichen Uniformen; in der rechten ersten Seitenloge saß das Kaiserpaar, zwischen ihnen die Gemahlin Dr. Mönckebergs, während dieser selbst hinter dem Sessel des Kaisers stand. In der Nebenloge hatten der Großherzog von Mecklenburg und Gemahlin und der Großherzog von Oldenburg Platz genommen. Blumenthals hübsche Verse in seinem Einakter „Wann wir altern“ wurden vortrefflich gesprochen; das Stückchen war sehr sorgfältig und geschmackvoll inszeniert. Große Heiterkeit erregte auch bei den allerhöchsten Herrschaften die burleske „tragische Posse“ von Georges Courteline „Der Herr Kommissär“, die derb und flott heruntergespielt wurde. Höchlichst amüsierte den Kaiser der Witz, wie der Titelheld einen eingebrachten Arrestanten fragt: „Sind Sie unbestraft oder verheiratet?“ In der Pause plauderte der Kaiser freundlichst mit dem Intendanten Baron v. Berger.

VII.

* **Cuxhaven**, 7. September.

Der Krieg ist erklärt, die rote Partei hat die Helmkappen übergezogen und ist ausgerückt. Gestern und heute morgen in aller Frühe durchzogen die Regimenter des 9. Korps Hamburg, Infanterie und Artillerie, Train und Proviantkolonnen, vorläufig noch in Friedensmärschen, ins Mecklenburgische hinein. Die Kavallerie ist voraus, um vom Elbe-Trave-Kanal ab die Aufklärung zu übernehmen. Die höheren Stäbe, die Schiedsrichter und die Spezialtruppen, Telegraphen- und Funkentelegraphen-Abteilungen eilen mit der Bahn voraus.

Oberster Schiedsrichter wird, wie immer, der Kaiser sein. An den Tagen, an welchen der Kaiser die Führung übernimmt, ist General-Feldmarschall Prinz Albrecht als Ober-Schiedsrichter bestimmt; dem Ober-Schiedsrichter zur Seite steht Generalleutnant Frhr. v. Gahl, Oberquartiermeister. Schiedsrichter sind: General der Kavallerie Ehler von der Planitz, General-Inspekteur der Kavallerie, General der Infanterie v. Hugo, Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie v. Perbandt, Generalinspekteur der Fußartillerie, General-Leutnant v. Litzmann, Direktor der Kriegsakademie, Generalleutnant v. Moltke, General-Adjutant des Kaisers und Generalquartiermeister, Generalleutnant v. Seckendorff, Inspekteur der Kriegsschulen, Generalleutnant v. Wittken, Inspekteur der Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant v. Natzmer, Inspekteur der 3. Kavallerieinspektion, Generalleutnant v. Hausmann, Oberquartiermeister, Generalmajor v. Mitzlaff, Chef des Militär-Reitinstituts, Generalmajor Frhr. v. Plettenberg, Inspekteur der Jäger u. Schützen, Generalmajor v. Tresckow, Inspekteur der Infanterieschulen, Generalmajor Deines, Abteilungschef im Generalstab, Generalmajor Sixt v. Armin, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, Generalmajor v. Rauch, Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade (Großh. mecklenburg.), Oberst Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur der 4. Garde-Kavalleriebrigade.

Hier in Cuxhaven ist nachts um 4,30 Uhr die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und den Begleitschiffen unter Salut passiert. Die Schiffe der Flotte lagen gestern vor der Elbmündung, nahmen das Landungskorps auf und gingen dann nach Helgoland, wo heute die Flottenparade stattfand, für die gesamte aktive Schlachtflotte und S. M. S. „Schwaben“, „Prinz Adalbert“, „Olga“, „Carola“, „Pelikan“, „Nymphe“ und „Hamburg“.

Gegen 60 Kriegsfahrzeuge standen um 9,30 Uhr in Parade, die Wimpel flatterten und leuchteten im Sonnenschein, die Kanonen donnerten, die Mannschaften standen in schnurgeraden Linien Arm in Arm an der Reeling und begrüßten den obersten Kriegsherrn mit dreifachem Hurra. Während der Kaiser die Fronten abfuhr, konnte das Publikum, das auf den Dampfern „Najade“ und „Sylvana“ hinausgefahren war, das glänzende Bild, in allernächster Nähe aufnehmen, ein Bild, das an Umfang und Pracht kaum von den größten Kieler Veranstaltungen übertroffen wurde. Der Kaiser grüßte auch die Zuschauer freundlich, als die Dampfer aber allzu kühn wurden, rauschten Torpedoboote heran und bedeuteten ihnen, etwas ferner zu bleiben. Es ging dabei aber viel höflicher und rücksichtsvoller ab, wie bei der Altonaer Schutzmannschaft. Der herrliche Sonnenschein, der über den stolzen Schiffen und dem grün-weiß-roten Eiland lag, wich einem trüben Himmel, während wir hierher zurückkehrten.

In Cuxhaven ist saison morte, obwohl die warme Luft den Aufenthalt am Strande noch außerordentlich angenehm macht. Lebhaftes Treiben machte sich aber in den Forts Grimmershörn und Kugelbake bemerkbar, die nordwestlich von Cuxhaven vor Döse die Elbmündung schützen und deren schwere Geschütze bedrohlich über die Wälle und aus den Panzertürmen lugen. Man spricht von Schießübungen, aber auch von einem nächtlichen Angriff der Schlachtflotte. Der Drahtzaun, der die Forts von der Deichpromenade trennt, ist niedergelegt, das Baderestaurant unten am Strand vor Grimmershörn soll geräumt werden. Man sieht Feldtelegraphen gelegt, die Signalstation ist auf der Hut, und Mannschaften der 2. Division sind abgegangen, um die Signalstationen auf Helgoland, Sylt und Störnum zu bedienen.

Ob es nachts Alarm gibt, müssen wir abwarten. So schlendert man denn auf dem Deich entlang, nimmt eine Erfrischung in der großen Halle der Hamburg-Amerika-Linie, deren indischer Stil seltsam anmutet, und schaut sich den versunken gewesenen, vor Schmutz starrenden Handelsdampfer „Gefle“ mit seinem großen Loch im Rumpfe, den man gehoben und hier im Fischerhafen eingebracht hat. Augenblicklich regnet es in Strömen, eine erfreuliche Perspektive!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. September.

* **Aus dem Manöver zurückgekehrt** ist gestern nachmittag der größere Teil des Trompeter-Korps der Artillerie, weil das Trompeter-Korps während der Dauer des Kaisermanövers nicht vollzählig beritten gemacht werden konnte, die von den Eingetroffenen geritten Pferde vielmehr von Uebungsmannschaften in Benutzung genommen werden mußten.

* **Der letzte Bauplatz** am Haarenufer, gegenüber dem Artillerie-Offizier-Kasino, wurde von Herrn T. Brand erworben, welcher daselbst ein zweistöckiges Haus erbauen wird. Hiernit wäre dann das Haarenufer von der Herbartstraße bis zum Rummelweg vollzählig mit Häusern besetzt.

* **Neue Karten** mit Bildern von Mitgliedern unseres Fürstenhauses — in Bromsilber-Manier ausgeführt — sowie eine sauber herausgearbeitete Wappenkarte erschienen soeben im Postkartenverlag von Hermann Th. Büsing hierselbst. Die Bildkarten machen einen vornehmen Eindruck.

* **Besitzwechsel.** Die an der Augustsstraße belegene de Hardesche Bäckerei wurde durch Vermittelung des

Landesbibliothek Oldenburg

Rechnungsstellers Cordes in Oldenburg mit Antritt zum 1. November d. J. an den Bäcker Eduard Peheri, z. Zt. beim Bäckermeister Ant. Berger hierselbst, für den Preis von 36 500 Mk. verkauft.

* **In Wangerooge** waren bis zum 30. August 6491 Personen gemeldet. Im Vorjahre wies die Liste bis zum 5. Sept. erst 4921 Personen auf.

* **Kindervorstellung im Zirkus.** Es gibt für einen Erwachsenen und Kinderfreund wohl keine amüsantere Stunde, als wenn er in einer Schar von Kindern einer Nachmittags-Vorstellung im Zirkus beiwohnt. Gestern veranstaltete der Zirkus Semsrott auf dem Pferdemarktplatz seine erste Kindervorstellung. Annähernd 1000 Kinder und Erwachsene drängten sich um 4 Uhr in den Zuschauerraum, und das Personal hatte alle Mühe, allen Plätze anzuweisen. Zwei Stunden amüsierten sich die Kleinen auf das Herrlichste bei einem Programm, das sich auch für eine Abendvorstellung recht wohl hätte sehen lassen können, und die leuchtenden Augen und der hellschallende Beifall sowie die vielen unfreiwilligen Ausrufe des Entzückens sprachen überzeugend für das Vergnügen der gewaltigen Schar. Von den vielen Vorführungen sind an dieser Stelle schon die meisten lobend erwähnt. Frl. Elsa mit ihren großartigen Vorführungen in der Pferdedressur nötigt immer aufs neue Erstaunen ab, desgl. Frl. Frieda Semsrott als Parforce-Jockeyreiterin. Die tüchtigen Leistungen der Arvellos erregten besonders das Interesse der Kleinen, und ihr lautestes Lachen forderte Clown Kunerto immer wieder heraus. Neu war die Szene mit Box, dem famos dressierten Hunde, der in Sprüngen nach der Peitsche exzellierte. Den Schluß bildete wieder das Fahren im Todesring, eine waghalsige und aufregende Produktion, bei der sich Frl. Iklany und die Herren Fredy und Pauly in die Lorbeeren teilten. Da der Zudrang zu dieser Vorstellung so stark war, daß bei weitem nicht alle Kinder einen Platz erhalten konnten, so soll die Vorstellung baldigst wiederholt werden.

* **Ein großes Preiskegeln** findet am nächsten Freitag und Sonnabend im „Odeon" in Eversten statt. Es kommen nur namhafte Geldpreise zur Verteilung. Der Anfang des Kegelns ist für beide Tage um 5 Uhr nachmittags festgesetzt. (S. Inf.)

* **Jubiläum der Gemeinde Bant.** Die Gemeindevertretung in Bant setzte als Tag des Jubiläums den 29. Oktober fest. Bei günstigem Wetter findet ein Umzug der Vereine und anderen Korporationen statt. Der Festzug endigt auf dem Marktplatz, wo die Festrede gehalten wird. Nachdem finden Feiern im „Friedrichshof", der „Arche" und im „Schützenhof" statt.

br. **Ein unangenehmes Nachspiel** wird ein Ausflug, welchen drei Herren von hier vor einiger Zeit per Rad nach einem beliebten Ausflugsort unternahmen, haben. Daselbst befindet sich auch ein Park mit einer Ruine, den zu betreten dem Publikum von seiten des Besitzers untersagt ist. Genannte Herren nun übersahen die am Eingang aufgestellte Warnungstafel und promenierten nichts ahnend im Park, als sich plötzlich der Besitzer zu ihnen gesellte, sie darauf aufmerksam machte, daß das Betreten des Parks verboten sei und sie aus denselben verwies. Hinterher sind dieselben zur Anzeige gebracht und werden sich wohl auf ein Strafmandat gefaßt machen müssen.

* **Polizeibericht** vom 5. Sept. Am 3. d. Mts. wurde eine Person wegen wissentlicher Verausgabung eines falschen Zweimarkstückes angezeigt. — In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. wurde ein Arbeiter aus Osternburg wegen Diebstahls eines Fahrrades hier festgenommen. — Seit dem 1. d. Mts. mußten 2 Personen wegen Trunkenheit und 4 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

kz. **Bürgerfelde,** 6. Sept. Der Turnverein vor dem Haarentor feierte am vorgestrigen Sonntag im Lokale des Herrn Dieks an der Ofener Straße sein zweites Stiftungsfest. Die Beteiligung an dem Feste war eine äußerst rege; namentlich von benachbarten Turnvereinen waren viele Mitglieder erschienen. Die Feier begann mit einem Schauturnen. Die Uebungen wurden von ca. 30 Turnern ausgeführt und bestanden aus Stabübungen und Riegenturnen. Auch eine Musterriege am Barren wurde gestellt. Den Schluß des Turnens bildete das Kürturnen, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der folgende Ball hielt die Teilnehmer noch lange in bester Stimmung beisammen.

h. **Grüppenbühren,** 6. Sept. Einen traurigen Anblick gewähren jetzt die Gurken- und Spätbohnenbeete. Heftige Nachtfröste haben die Gurkenernte zu nichte gemacht, und junge Bohnen werden, da die Frühbohnen ja alle reif und die Spätbohnen nun dem Frost zum Opfer gefallen sind, ein rarer Artikel sein. Einen herrlichen Anblick erweisen nun die Eberesche und der Hollunderstrauch mit ihren reichen Früchten. Die hellgelben Beeren des Vogelbeerbaums galten früher merkwürdigerweise bei vielen Menschen für giftig, wurden aber im Herbst von Vögeln gefressen und von den Schlingenstellern als Lockspeise benutzt. Der Landwirt sammelt jetzt die reifen Beeren im Herbste, um sie im Winter bei seinen Pferden und Rindern als wirksames Mittel gegen Husten anzuwenden. Die Hausfrau macht aus den Beeren ein prächtiges Gelees, ebenfalls ein Mittel gegen Husten; auch bereitet sie einen gesundheitsfördernden Likör daraus. Der Fliederstrauch, dessen Teile ja alle so nutzbringend sind, liefert uns jetzt seine tiefschwarzen Beeren, um einen köstlichen Saft daraus zu gewinnen. Der so mit Zucker eingemachte Saft dient der Hausfrau im Winter zur Bereitung einer wohlschmeckenden und gesunden Weinsuppe.

vr. **Apen,** 6. Sept. Einen schlechten Lohn erhielt ein elfjähriger Knabe für seine Gutmütigkeit. In dem in der Nähe von Apen belegenen sogen. Roggenmoor wurde eine Katze von zwei Hunden hart bedrängt. In ihrer Angst flüchtete sie auf einen senkrecht in der Erde stehenden meterhohen Pfahl, aber auch hier fand sie keine Ruhe, sondern wurde von ihren beiden Feinden belagert und fürchterlich angebellt. Der des Weges kommende Schulknabe Eilert Sch. erbarmte sich ihrer und wollte sie vom Pfahle in seinen rettenden Arm nehmen. Doch seine Barmherzigkeit fand eine falsche Auslegung, die Katze zerkratzte dem armen Knaben die Hand und brachte ihm außerdem mehrere Bißwunden an derselben bei. Diese hatten sich entzündet und verursachten große Schmerzen, so daß mit antiseptischen Mitteln einer Blutvergiftung vorgebeugt werden mußte. — In unserer Gegend wurden kürzlich eine Menge antiker Schränke, Koffer, Truhen 2c. für zum Teil hohe Summen aufgekauft. Gar mancher Mann auf dem Lande ist im Besitz solcher Raritäten, ohne zu ahnen, welchen Wert sie mitunter repräsentieren. — Großartige Geschäfte machen in diesem Jahre diejenigen Landleute Ostfrieslands, die sich viel auf das Anbauen von Weiß- und Rotkohl legen. Der ostfriesische Kohl ist wegen seiner Vorzüge weit über Deutschlands Grenzen berühmt und begehrt. Zufolge der diesjährigen Trockenheit, die sich ja überall geltend machte, und in etwas hoch gelegenen Gegenden nicht zum wenigsten dem Gedeihen der Kohlarten hinderlich war, ist die Nachfrage nach Kohl in Ostfriesland so gesteigert, daß die Preise sich auf das Vier- bis Fünffache stellen. Der Zentner Weißkohl, der sonst mit 0,25 Mk. zu erstehen war, bedingt jetzt mehr als 1 Mk.

* **Westerstede,** 7. Sept. Die von der hiesigen Handwerker-Innung s. Zt. beschlossene Ausdehnung ihres Bezirks auf die Gemeinde Apen ist jetzt vom Ministerium genehmigt worden. Die Innung zählt jetzt 74 Mitglieder.

□ **Zwischenahn,** 7. Sept. Ueber die Honigernte äußern sich die Imker, daß trotz der großen Dürre und dem damit verbundenen Verblühen der Blumen die Aussichten auf eine gute Ernte sich gebessert haben. Als die Imker aus der Marsch zurückkamen, sah es nicht besonders gut aus, denn die Bienen hatten dort nicht genügend zusammenbekommen; doch die Heidetracht hat noch manches wieder gut gemacht. In den Ständen sind Körbe bis zu 50 und 70 Pfd. keine Seltenheiten. Ueber den zu erwartenden Preis kann man nichts Sicheres sagen. — In den Hopfengärten sieht es geradezu üppig aus. Die Stangen sind bis zum Ueberhängen beladen mit blütentragenden Zweigen. Die Ernte nähert sich rasch. Es wird hier mehr geerntet als im Vorjahre; die Qualität wird hervorragend sein, denn die Pflanze war stets frei von Ungeziefer und pflanzlichen Parasiten. Schade, daß hier nur noch so wenig gebaut wird und der Hopfen kaum mehr mitzählt. Aus den eigentlichen Hafenbauplätzen verlautet, daß Oesterreich nach dem vorjährigen Mißerfolg ein günstiges Resultat erzielt. Deutschland hat im allgemeinen etwas weniger, eine Folge der Dürre. Belgien soll mal so viel als im Vorjahre haben. England hat etwas weniger, aber Amerika beträchtlich mehr. Die Ernte ist überall vom besten Wetter begünstigt und die Qualität allenthalben vorzüglich. — Klosters Besitzung in Deepenfurth ist für ca. 11,000 Mk. an den Pächter Peters in Specken verkauft.

Z. **Schwei,** 7. Sept. Der hiesige Kriegerverein feiert am nächsten Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest, an dem sich die umliegenden Vereine stark beteiligen werden. Man hofft hier 10—12 Vereine begrüßen zu können. Schwei wird zu dem Tage durch Ehrenpforten und Kränze reich geschmückt sein. Die Abendfestlichkeiten finden in allen drei Gastwirtschaften hierselbst statt.

* **Jever,** 6. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 450 Stück Hornvieh, 105 Schafe und Lämmer und 313 Schweine, ferner waren zum Verkauf gestellt ammerländische Holzwaren, Böttcherwaren, Besen usw., auch vier Wagen mit Marcardsmoorer Kartoffeln. Zum Hornviehmarkt waren nicht ganz so viele auswärtige Händler wie am letzten Markt erschienen. Der Handel war bezüglich hochtragender Kühe gut, bezüglich der Bullen nicht so gut wie am letzten Markt. Nach auswärts wurden etwa 280 Stück Hornvieh verschickt. Schwere, hochtragende Kühe kosteten 420 bis 510 Mark, einjährige Zuchtbullen mittlerer Qualität 225 Mark, Mastbullen pro Zentner 26 bis 28 Mark, pro Zentner etwa 2 Mark weniger wie bisher. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war mittelmäßig. Schlachtbare Schaflämmer kosteten 20 bis 30 Mk. Auf dem Schweinemarkt übertraf das Angebot die Nachfrage und waren Ferkel billiger wie am letzten Markt. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 6,50 bis 7,50 Mark. Marcardsmoorer Kartoffeln kosteten bei einzelnen Zentnern 3 Mark, bei größeren Posten 2,80 Mark. — Nächster Vieh- und Füllenmarkt am 13. September.

* **Nordenham,** 6. Sept. Ein Flottenverein für das Amt Butjadingen wird dem Vernehmen nach in allernächster Zeit gegründet werden. Zwar sind im Amtsbezirk bereits viele Mitglieder, sie bilden aber keinen selbständigen Verein, sind vielmehr direkt dem Landesverband für das Herzogtum unterstellt. Die Gründung und die Organisierung wird Anfang Oktober geschehen. Es werden bei dieser Gelegenheit mehrere interessante und zeitgemäße Vorträge gehalten werden, u. a. auch von dem bekannten Redner Oberkonsistorialrat Gödel aus Wilhelmshaven über das Thema: „Japan und die Japaner".

hn. **Rodenkirchen,** 7. Sept. Das gestern vormittag beim Hause des Kaufmanns Eden in Strohausen entstandene Schadenfeuer wird darauf zurückgeführt, daß aus dem Backofen stammende glimmende Kohlen an einen dem Petroleumschuppen benachbarten Ort geschüttet worden waren. Herr Eden betreibt zugleich neben seinem Geschäft eine Bäckerei. Die hoch aufschlagenden Flammen wurden von dem in der Nachbarschaft wohnenden Med.-Rat Dr. Kreyenborg bemerkt, und so konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden. Wäre der Schuppen in Flammen aufgegangen — es lagerten darin 24 Barrel Petroleum — so wäre Strohausen leicht der Schauplatz eines großen Brandunglücks geworden. — Ein Kind des Kahnschiffers Meyer in Strohausen geriet heute nachmittag bei geöffnetem Siel in den mit Wasser gefüllten Chausseegraben. Auf die Rufe der Spielgenossen eilten der Vater und mehrere Nachbarn herbei, und es gelang ersterem, sein Kind — eine Tochter von 4 Jahren — den Fluten lebend zu entreißen.

) **Hatten,** 7. Sept. Gestern nachmittag wurde die Schmiede des Herrn Petermann durch Feuer zerstört; es gelang, die nahestehende Scheune und das Wohnhaus zu retten. — Die Neubauten an Stelle der im Juni in Sandhatten abgebrannten Wohnhäuser sind nahezu fertiggestellt; ein konnte bereits wieder bezogen werden.

* **Von der Delmenhorster Geest,** 6. Sept. Das „D. Kbl." schreibt: Großfeuer in Kühlingen. 9 Gebäude, 4 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 1 Schweinestall sind in Grüppenbühren I vollständig eingeäschert worden. Es sind dies das große Wohnhaus des Landmanns Herm. Oetken nebst Scheune und Schweinestall, das von dem Maurer Georg Kruse bewohnte Heuerhaus nebst Scheune des Landmanns H. Fortmann, und zwei von dem Gärtner Klöner und dem Zimmermann Klöner bewohnte Heuerhäuser nebst zwei Scheunen des Landmanns Alfs. Das Feuer entstand in einer der Scheunen, die nahe an der Chaussee stand. Von hier aus verbreitete sich das Feuer über die zuerst genannten fünf Gebäude, dann übersprang es zwei Häuser und setzte dann die zuletzt genannten vier Gebäude in Brand. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Sämtliche Ernte vorräte und viel Mobiliar sind verbrannt. Ein Schwein, das in die brennende Scheune des Gärtners Klöner lief, ist leider mit verbrannt. Das Feuer entstand um 1,30 Uhr, und gegen 3 Uhr lagen sämtliche Gebäude am Boden. Die Gemeindespritze aus Falkenburg und die Ortsspritze aus Ganderseee konnten wegen Wassermangels nichts ausrichten. Die männlichen Bewohner der abgebrannten Wohnhäuser waren größtenteils auf der Tierschau. Unter den rauchenden Trümmern brennt das Feuer noch weiter, und die Brandstätte gewährt einen trostlosen Anblick.

⊙ **Hemmelte,** 6. Sept. Während hier fast tagtäglich Strohladungen versandt werden, sind in den letzten Tagen auch einige Wagenladungen mit Heu abgeschickt. Das Heu hat in diesem Jahre einen außergewöhnlich hohen Wert.

---

0 **Wilhelmshaven,** 6. Sept. In der letzten Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums wurde wieder lange und eingehend über die vom Magistrat geforderte Anstellung einer juristischen Hilfskraft debattiert. Man war der Ansicht, daß ein zweiter Jurist aber in einer Stadt von 20 000 Einwohnern, die keine städtische, sondern eine königliche Polizei-Verwaltung habe, überflüssig sei, um so mehr, als die benachbarte oldenburgische Gemeinde Bant, die ebensoviel Einwohner zähle wie Wilhelmshaven und ähnliche Verhältnisse aufweise, keinen Juristen, sondern einen früheren Kaufmann als Gemeinde-Vorsteher habe. Die Anstellung einer juristischen Hilfskraft ausschließlich im Dienste der Stadt wurde abgelehnt mit dem Hinzufügen, daß die Stadt bereit sei, die Kosten für die Stellvertretung des Bürgermeisters zu tragen.

Vermischtes.

Wieviel Rebhühner kann man in einem Monat essen? Wir lesen im „H. Tgbl.": In Lüneburg lebte längere Zeit, etwa bis zur Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, der Major a. D. Freiherr v. F., ein passionierter Jäger. Dieser pflegte sich jährlich 14 Tage zum Zwecke der Ausübung der Rebhuhnjagd in seinen Jagdgründen in der in der Lüneburger Heide gelegenen Raubkammer aufzuhalten. Dort verzehrte er in den erwähnten 14 Tagen 56 Rebhühner, und zwar täglich vier, eins zum ersten, eins zum zweiten Frühstück und zwei abends nach der Rückkehr von der Jagd. Was man dazu getrunken, wird leider nicht gesagt.

In dem Herrenbade zu Saßnitz ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein im „Hotel am Meer" weilender Kurgast wollte ein Bad nehmen und tauchte mit einem gewaltigen Kopfsprung in die Flut. Da er nicht wieder an die Oberfläche kam, wurden sofort die Rettungsgerätschaften in Tätigkeit gesetzt, und es gelang bald darauf, den anscheinend leblosen Körper zu bergen. Der Verunglückte ist beim Sprunge mit dem Kopf auf den Grund gestoßen, wobei er sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog. Trotz der sofort angeordneten Ueberführung in die Klinik zu Greifswald ist nur wenig Hoffnung vorhanden, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Der Kronprinz klagt. Der deutsche Kronprinz erhob Klage beim Breslauer Bezirksausschuß gegen den Kreisausschuß Oels wegen Steuerbelastung seines Oelser Lehensgutes. Der Verhandlungstermin ist am 15. September.

Automobil-Unfall. Bei Falconara überrannte ein Automobil des Fürsten Ruspoli einen Omnibus mit 21 Insassen. Alle wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Lustiges Allerlei. Karlchen über Schiller. Die Münchener Jugend erhielt folgendes Schreiben: Ich lese soeben in dem Buche „Die Jesuiten" von H. Böhmer-Romund (Verlag Teubner, Leipzig) folgende Lobhudelei Schillers: Schiller, ein mittelmäßiger Poet und schlechter Historiker. Diese ewige Vergötterung eines mehr als komischen Literaturpfuschers wirkt auf die Dauer geradezu ekelhaft. Werden wir uns doch endlich klar darüber, was bedeutet uns dieser Marburger Bauernsprößling, der nur noch in einigen veralteten Literaturgeschichten ein kärgliches Zeilendasein fristet? Was hat sich von ihm auf der Bühne erhalten, außer dem Birch-Pfeifferschen Negertendendrama „Othello, oder die Verschwörung des Fiesco zu Venedig? Wer liest heute noch seine geschichtliche Abhandlung über „Maria Stuart", über „Don Carlos" oder sein endloses Drama „Der Abfall der Niederlande"? Kein vernünftiger Mensch. Ich muß immer bei Schillerlan die Worte aus Goethes „Sänger" denken, „Versunken und vergessen, das ist des Sängers Fluch" oder wie ein Zeitgenosse Schillers — wenn ich nicht irre, Matthison, der Dichter des herrlichen „Wilhelm Tell" sagt: „Hier wendet sich der Gast mit Graufen." Liebe Jugend, verzeihe meine Ausführlichkeit! Aber Du wirst verstehen, daß für einen Menschen, der seinen Geschmack an Richard Schaukal, Stefan George und Mombert geschult hat, ein Schiller (!) einfach ungenießbar ist. Dein treues Karlchen. P. S. Ich lege einige selbstverfaßte Gedichte bei. Hoffentlich verstehst du sie.

Mißverständnis. Rösl: „Du, Toni, jetzt haben's gar mein Verlobten versetzt." — Toni: „Ach geh', sei g'scheidt, Rösl, für den geben's doch g'wiß nichts her!"

Maliziös. Richter: „Ihr Alter?" — „Zeugin: „35 Jahre." — Richter: „Konfession?" — Zeugin: „Lutherisch." Richter: „Ihr Stand?" — Zeugin: „Frauenrechtlerin." — Richter: „Also ledig."

Aus dem „Simplicissimus". Aus Berlin. „Sie haben einen Orden bekommen, Herr Bankdirektor?" — „Ja, aber deshalb brauchen Sie nicht gleich schlecht von mir zu denken."

Dumme Frage. „Jetzt möcht' ich wissen, warum Du da überhaupt geheiratet hast?" — „Schwätz doch nich, wenn ich Dein Geld hätte allein bekommen können, wäre es mir auch lieber gewesen."

Im Gamsgebirg. „Hären Se mal, mei kutester Herr Oekonom, gehn denn bei Eich de Leite gar nich mehr in den scheenen, ächten Nationalgostieme?" — „Mir hamm koans mehr. Mir hamm's alle an die Fremden verkafft."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An die Großherzogliche Theaterleitung.*)

Wenn auch die Erinnerung an den schrecklichen Theaterbrand in Chicago im verflossenen Winter schon sehr abgeblaßt ist, so mag sich doch mancher Theaterfreund bei der herannückenden Saison in Gedanken an das furchtbare Ereignis fragen, ob denn nun wohl unser Theater dem Publikum bei einem Feuerausbruche alle möglichen Versichtsmaßregeln bietet. Wir kennen unser Theater bezüglich seiner Sicherheit nicht ganz, und so wird es wohl den meisten Besuchern gehen; deshalb wäre eine umfassende Darlegung der bestehenden Sicherheitseinrichtungen dringend geboten. Für Galerie und Amphitheater bestanden bisher nur die beiden links und rechts hinabführenden Treppen. Nottüren waren dafür nicht vorhanden. Die Treppen sind allerdings zu breit und können

*) Wie man uns im Theaterbureau mitteilt, wurden die Löschvorrichtungen des Theaters erst kürzlich von der Feuerwehr geprüft; kurz vor Beginn der Vorstellungen findet dann noch eine große Probe statt, über die wir s. Zt. berichten werden. D. R.

Landesbibliothek Oldenburg

vom Feuer nicht leicht gefaßt werden. Da sie aber die einzigen Ausgänge sind, dürfen wir sie als im Falle der Gefahr genügend nicht bezeichnen. Dazu münden Türen der anderen Ränge nach diesen Treppen, welche danach gewiß bei einem Theaterbrande für Notausgänge des Publikums der ersten Ränge dienen sollen. Den Besuchern der Galerie und des Amphitheaters ständen dann also bei Gefahren nicht einmal die gewöhnlichen Treppen ganz zur Verfügung. Außerdem hörten wir, daß die Orchesterräume in bezug auf Feuersgefahr nicht genügend eingerichtet seien. Das ist zunächst aber wegen der Theaterkapelle unbedingt erforderlich; außerdem könnten da noch Parterrebesucher und Schauspieler Rettung finden. Wir möchten nun die Theaterverwaltung bitten, in den Tagesblättern zur Beruhigung und Orientierung des Publikums eine genaue, unverschleierte Darstellung der in unserem Theater bestehenden Sicherheitsmaßregeln zu veröffentlichen.

m.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Die dutsche Zuckerindustrie. Am 1. September hat die deutsche Zuckerindustrie einen Gedenktag begangen, da an diesem Tage ein Jahr seit dem Inkrafttreten der Brüsseler Zuckerkonvention verflossen war. Vor einem Jahr gab es unter den Zuckerindustriellen noch manchen Zaghaften, der nicht glauben wollte, daß die deutsche Zuckerindustrie ohne künstliche Förderung durch den Staat würde bestehen können. Eine lebhafte Agitation gegen die Abschaffung der Ausfuhrprämien, ein scharfes Eintreten für die Beibehaltung des Zuckerkartells war damals an der Tagesordnung. Die deutsche Zuckerindustrie hat jetzt ein Jahr ohne Ausfuhrprämien existieren können, und die Auflösung des Zuckerkartells hat die Gesundung des Zuckermarktes nicht behindert. Im Gegenteil, ungehemmt durch künstliche Gebilde, hat der Zuckermarkt die Uebergangszeit leicht überwunden. Die Folgen der Brüsseler Konvention bestanden, wie wir oft erwähnt haben, in einer Steigerung der Weltmarktpreise und in einer Ermäßigung der Preise für den einheimischen Konsum. Vor dem Inkrafttreten der Brüsseler Konvention wurden nämlich die Weltmarktpreise auf künstliche Weise durch die Ausfuhrprämien und durch Zuschüsse, die das Kartell auf zu exportierenden Zucker leistete, unter Druck gehalten, während die Inlandspreise ebenfalls auf künstliche Weise durch das Zuckerkartell auf eine unberechtigte Höhe geschraubt wurden. So erklärt es sich, daß der deutsche Konsument, der den Zucker teuer bezahlen mußte, dazu beitrug, daß die Engländer den durch das Kartell und die Ausfuhrprämien verbilligten Zucker unter dem Herstellungspreis beziehen konnten. Diesen Zuständen machte die Brüsseler Konvention ein Ende. Die seit einem Jahre eingetretene Steigerung des Weltmarktpreises ist zu einem großen Teil als eine Folge der Brüsseler Konvention zu betrachten. Denn da die Konvention durch die Entziehung der Prämien eine Einschränkung der Zuckerproduktion zur Folge hatte, so gelangten die einst drückenden Bestände bald wieder auf ein normales Niveau. Eine Verschärfung erfuhr die Preisaufwärtsbewegung am Zuckermarkt in jüngster Zeit durch den trockenen Verlauf dieses Sommers, der in Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem Wachstum der Rüben nachteilig geworden ist, so daß in diesem Jahre mit einer geringeren Zuckerproduktion gerechnet wird. Dazu tritt noch der kundgegebene Bedarf Amerikas, der zum Teil mit den Mindererträgnissen der Kolonialzuckerernte, zum Teil aber auch mit der durch die Brüsseler Konvention herbeigeführten Aufhebung der amerikanischen Prohibitivzölle auf deutschem Zucker in Zusammenhang steht. Wie segensreich aber die Brüsseler Zuckerkonvention für den deutschen Zuckerkonsumenten geworden ist, geht daraus hervor, daß die Preise für inländischen Konsumzucker in Magdeburg gegenwärtig, trotz der Zuckerhaussee und trotz der Rübenmißernte, ca. 14 Mark pro 100 Kilogramm billiger sind als vor 2 Jahren unter der Herrschaft des Zuckerkartells.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

vom 8. September.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	98,75	99,75
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung	98,75	99,75
3 pCt. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	101,75	102,25
3½ pCt do. do.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,60	128,40
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877, Dammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3½ pCt. Obersteiner Stadt-Anleihe	98,25	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do. do.	101,90	102,45
3 pCt. do. do.	89,50	90,05
3½ pCt. Preußische Konsols, abgest., unkündb. b. 1905	101,70	102,25
3½ pCt do. do.	101,80	102,35
3 pCt. do. do.	89,60	90,15
3½ pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,70	99,35
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	98,90	99,45
3½ pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	98,20	98,75
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,45	99
3½ pCt. Kölner Stadt-Anleihe	99	99,30

II. Nicht mündelsicher.

	Ankauf	Verkauf
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	—	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	95,80	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,60	100,15
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie V., unkündbar bis 1914	101,60	102,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Ges., v. 1903 unkündb. b. 1912	103	103,55
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unkündbar b. 1913	102,45	102,75
3½ do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX., unkündbar bis 1913	99,70	100,
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	95,70	96
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,90	94,45
4½ pCt. Rütgerswerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	102	102,50
4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl. rückzahlbar 103	102	102,50
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges.	100,90	101,45
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London „ 1 Lstr. „ „	20,39	20,45
do. New-York „ 1 Doll. „ „	4,1725	4,2077
Amerikanische Noten „ 1 „ „ „	4,1575	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 179,25 pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 89 pCt. bz. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Mündelsicher.

	Gekauf pCt.	Verkauft pCt.
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,75	99,75
3½ pCt. Oldenburgische kons. Staats-Anl. halbj. Coupons (April—Oktober)	98,75	—
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., halb. Coupons (Januar—Juli)	—	100,40
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	101,75	102,25
3½ pCt. desgl.	99,40	99,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,75	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	—
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3½ pCt. Butjadinger Sielacht-Anl.	99	99,50
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose	127,60	128,40
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	101, 0	102,15
3½ pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. do.	89,50	90,05
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	101,70	102,25
3½ pCt. do.	101,80	102,35
3 pCt. do.	89,60	90,15
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80	100,45
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	10[illegible],40	10 ,95
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,45	99,
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	98,80	99,35
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,20	98,75
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	99
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902	99,10	99,65
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1903	99,20	99,75
3½ pCt. Lübecker Staats-Anleihe, unkdb. bis 1914	—	99,35

Nicht mündelsicher.

	Gekauf	Verkauft
4 pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	100½	—
4 pCt. Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" Hypoth.-Oblig. unkündb. bis 1910	—	100,75
4½ pCt. Mülheimer Bergwerks-Ver.-Obligationen, rückzahlbar a 102 pCt.	—	103,10
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1913	—	101,75
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	101,60	102,15
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	99,70	100,25
3½ pCt. Preuß. Central-Bodenkr.-Pfandbr., unk. b. 1913	—	96
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	95,70	96
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101.40	101,95
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)	100,10	100,65
4 pCt. Ungarische Kronenrente	97,20	97,75
3½ pCt. do.	88,70	89,25
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	91,10	91,65
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,50	101,05
4½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
3 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a Mk.	168,45	169,25
Scheck „ London 1 Lstrl. a „	20, 9	20,47
Kurze Wechsel „ Paris 100 frs. a „	80,70	81,10
Scheck „ New-York 1 Doll. a „	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,1575	4,2075
Holländische Noten 10 fl. a „	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 7. Sept. 1904.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, schweren	7,70	Gerste, amerikanische	—
„ leichten	7,80	„ russische	6,—
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen,	7,40
„ amerik.	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,40	Mais	6,40
Weizen	10,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 7. September.

Tabak. Umsatz 150 Seronen Domingo.
Kaffee ruhig.
Baumwolle. Upland middl. loko 59½ Pfg. Ruhig.
Speck ruhig.
Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 37½, Doppeleimer 38¼ Pfg.

* **Hamburg**, 6. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel heute lebhaft. Zugeführt 2900 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 51—52, leichte 52—53, Sauen 44—47 und Ferkel 48—52 Mk. pr. 100 Pfund.

* **Hamburg**, 6. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1260 Stück. Gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 97—104 Mk. 1. Qual. 85—91½ Mk. 2. Qual. 77½—82 Mk. 3. Qual. 68—75 Mk., geringste Sorte 59—66 Mk. Handel mäßig rege. Unverkauft 20 Stück.

* **Hannover**, 5. Septbr. (Zentral-Schlacht- und Viehhof). Auftrieb 266 Ochsen, 70 Kalben und Kühe, 122 Bullen, — Kälber, 401 Schafe und 689 Schweine. Gezahlt pro 50 kg. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 68—70, 2. Sorte 64—67, 3. Sorte 60—63 Mk. Kalben und Kühe: 1. Sorte 66—68, 2. Sorte 63—65, 3. Sorte 60—62 Mk. Bullen: 1. Sorte 65—67, 2. Sorte 62—64, 3. Sorte 59—61 Mk. Kälber 1. —, 2. Sorte — Mk. 3. Sorte — Mk. Schafe: 1. Sorte 68—70, 2. Sorte 65—67, 3. Sorte 60—64 Mk. Schweine: 1. Sorte 55—57, 2. Sorte 52—54, 3. Sorte 48—51 Mk.
Handel: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen langsam, Schafe flau, Schweine mittel.

Schiffsbewegungen.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen.

4. Sept.: Fischdampfer „Mainz", Zimmermann, „Köln", Lindemann, und „Bremen", Hilker, mit Fischen von See. Fischdampfer „Straßburg", H. Wiese, mit Fischen von Islandsfischgründen.

5. Sept.: Vollschiff „Union", Meentzen, mit Eis von Norwegen.

Abgegangen.

5. Sept.: Fischdampfer „Mainz", Zimmermann, „Köln", Lindemann, und „Bremen", Hilker, zum Fischfang nach See. Fischdampfer „Straßburg", H. Wiese, zum Fischfang bei Island.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Dampfer „Guadiana", Hülsebusch, ist am 3. Sept. in Rotterdam angekommen. Dampfer „Sines", Uhlenbruck, passierte am 3. Sept. einkommend Dover, „Tanger", Schumacher, Quessant. Dampfer „Nordsee", Nissen, ist am 4. Sept. in Tanger angekommen und am 5. Sept. nach Larache weiter gefahren. Dampfer „Casablanca", Harde, ist am 5. Sept. in Gibraltar angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedr.
7. Sept.	7 U. Nm.	+ 12,4	767,8	28. 4,5	7. Sept.	+ 16,8	+ 7,4
8. Sept.	8 „ Vm.	+ 9,4	769,4	28. 5,2	8. Sept.	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Warnung. Der große Erfolg, welchen die nach deutschem Reichspatent aus Hühnerei bereitete Ray-Seife in der kurzen Zeit seit ihrer Erfindung errungen hat, gab den Anlaß, daß minderwertige Präparate unter ähnlich klingendem Namen oder in ähnlicher Aufmachung in den Handel gebracht wurden. Man achte daher im eigensten Interesse auf das Wort „Ray-Seife", welches sowohl auf der Verpackung wie auf jedem Seifenstück selbst vorhanden sein muß. Nur in diesem Falle hat man die Garantie für die Echtheit und die unvergleichlich wohltätige Wirkung, welche die Ray-Seife auf die Schönheit und Gesundheit der Haut ausübt.

Das rote Kreuz
in Südwestafrika und im russisch-japanischen Kriege ist mit
Kaiser Brandpulver ausgerüstet,
zur Heilung von Brand- u. Brühwunden. **Dosen zu 1 Mk.** in allen **Apotheken u. Drogerien**, od. gegen Einsendung von 1,10 Mk. in Briefmarken an **Johannes Saalfeld**, Berlin W 9

Kirchliche Nachrichten.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 11. Septbr.:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 11. Septbr.:
Gottesdienst 9½ Uhr. Predigt von Pastor Bollens aus Amerika. — Kinderlehre: Pastor Ramsauer.

Zwangs-versteigerung.
Am **Freitag**, den **9. September** d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in **Frohns' Lokal zu Osternburg:**
2 Nähmaschinen, 4 Sofas, 1 Vertikow, 1 Schrank, 3 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Kinderbettstelle billig zu verkaufen.
Ehnernstr. 18, unten.

Butter! Butter!
ff. Gras-Butter,
Pfund 1.10 ℳ
Hochf. Zentrifugen-Butter
Pfund 1.15 und 1.20 ℳ
S. H. Bode,
Langestraße 20.

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** **Heinr. Thöle.**

Kohlen, Briketts
empfiehlt
E. Eykes, Osternbg., Harmoniestr. 2

Zu kaufen gesucht: 1 Sofa, kl. Spiegel, Stühle, Kommode, kl. Teppich, 1 Nachttisch, Portière mit Stange. Offerten erbitte unter **K. G. 500 postlagernd.**

Rastede. Verkaufe preiswert **Waschkessel**, 105 Liter fassend.
H. R. Martens.

Zuverl. Fuhrmann sucht Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Städtisches Schlachthaus,
Freibank.
Am Sonnabend, 10. d. M., morg. 9 Uhr: **Fleisch-Verkauf** von einem einfinnigen Ochsen, Pfd. 40 Pfg.

Damen besserer Stände finden diskrete Unterkunft mit Pension. Offerten unt. **S. 253** an die Expedition d. Bl.

Heirat! Welch. Herr würde e. Waise m. **300 000** ℳ Vm., sehr häusl., d. Heir. glückl. mach. Aufr. Off. erb. „Liebesglück", Berlin SO. 26. Rp.

Eversten. **Wohnhaus**, Unter- und Oberwohnung und 2¼ Scheffelsaat Land, in der Nähe von Oldenburg, für 8000 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen z. 1. Mai 1905.
B. Schwarting, Aukt.

Größeres Filtrierfaß zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 319** an die Exped. d. Bl. erb.

Dringenburg. Zu verkaufen eine gutgehende
Dreschmaschine.
Hinr. Rädecker.

Landesbibliothek Oldenburg

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 ℳ
39 „ „ „ 9 ℳ
42 „ „ „ 10 ℳ
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Ipwege. Zu verk. ein Bullenkalb. **Fr. Röben.**

Radfahrerverein Bahnfrei Wiefelstede.

Am Sonntag, 18. Septbr. cr.:
Ausflug nach Bockhorn.
Abfahrt vormittags 10 Uhr vom Vereinslokal.
Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht

gegen gute Hypotheken u. Zinsen per 1. Novbr. od. später: 2mal 15,000 Mk., 10,000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 4500 Mk., 3600 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 600 Mk. u. 500 Mk. Offerten baldigst erbeten.
A. Paruffel, Auktionator, Ohmstede.

Prompter Zinszahler sucht Hypoth. von **8000 Mk. umzuleihen.**
Offert. **S. 309** a. d. Exp. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Geld gefunden.
Etzhorn. **H. Ahlers.**

Gefunden ein Sack Kartoffeln. Plöger, Hundsmühlerch. 6.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Nov. kl. **Unterwohnung.**
Näheres Rosenstraße 48.

Umständeh. ist eine frdl. **Oberw.** mit Gartenl. an ruh. Bew. zu verm. Bürgeresch 4 (a. d. Bürgereschstr.).

Schauspieler, Mitgl. d. Hofth., sucht p. sofort **möbl. Zimmer zu mäßig.** Preis. Offerten mit Preisangabe sub **S. 324** an die Exped. d. Bl.

Langestraße 45

die **erste Etage** an stille Leute zu vermieten.
Die Räume sind für **Kontorzwecke** sehr geeignet.

Zu vermieten auf sofort oder später eine Mittel-Etage, 4 Räume, Preis 260 Mk. und eine Oberwohnung, 7 Räume, Preis 360 Mk. Marienstr. 9.

Die geräumige, bequeme **Oberwohnung Sonnenstr. 29** ist versetzungshalber zum 1. Nov. od. früher zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu verm. z. 1. Nov. Unter- o. Oberw m. Gas, Wasserl. u. Badeeinr. (Neub. a. d. Hochhauserstr.) Näh. Röwekamp 15 o.

Zu verm. z. 1. Nov. e. gr. Unterwohnung od. 2 kl. Unterwohnungen. Nadorsterstr. 94, ob.

Zu verm. zum 1. November kleine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Ziegelhofstr. 18.

Herr sucht z. 1. Okt. mbl. **Zimmer** mit Pension. Offerten mit **Preis** unter **S. 296** an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht zum Kramermarkt eine **Schenkbude.** Offert. u. **S. 317** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Nov. eine freundliche **Oberwohnung Bürgereschstraße 18.** Näheres bei **Gebr. Denckmann,** Bürgereschstr. 19.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

---

2 schön möblierte **Zimmer** sollen billig vermietet werden, auch einzeln. Achternstr. 46, 1. Etage.

Zu verm. 1 größere und 1 kleinere **Wohnung,** beides mit Wasserleitung. Näheres Kurwickstr. 10.

Zu verm. frdl. Oberwohn. m. Grtld. an ruhige Bewohner zum 1. Novbr. Näheres Rosenstraße 14.

Zu verm. z. 1. Nov. die 2. Etage i. Hause Langestr. 19 u. e. Souterrainwohnung Roggemannstraße 12.
Klingenberg.

Zu verm. kl. **Unterw.** Johannisstr. 9.

Zu verm. schön möbl. **Stube** und Kammer. Auguststr. 15.

Nadorst. Zu verm. eine schöne **Wohnung,** ev. mit 1 Sch.-S. Land. Näheres bei Frau Ww. Theilmann.

Osternburg. Zu verm. ein **Laden** mit **Wohnung,** sowie eine **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller und etwas Gartenl. Sandstr. 45.

Zu verm. freundl. möbl. **Zimmer** mit Bett. Innerer Damm 101.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht 1 sauberes akkurates
Zimmermädchen.
W. Kampermann
(Graf Anton Günther).

Gesucht zum 1. Okt. ein zuverläss. **Mädchen** für Küche u. Haus. Lohn 60 Taler und freie Reise.
Meldung mit Zeugnis an
Frau Professor **Dencker,**
Oberlahnstein a. Rhein.

Ges. e. **jg. Mädchen,** schlicht um schlicht, f. e. Beamtenfamilie auf d. Lande, nahe d. Stadt. Offerten unt. **S. 320** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum **1.** Oktober ein nicht unerfahrenes, akkurates **jüngeres Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann.
Anmeldungen Rosenstr. 42.

Auf gl. **2 Schuhmachergesellen.**
Elsfleth. **G. Nedderßen.**

Lehmden.
Mehrere tüchtige
Maurergesellen
sofort gesucht.
Joh. Janssen.

Gesucht zum 1. Oktober **2 bis 3** nicht zu **junge Mädchen,** welche Lust haben,
Küche u. Haushalt
zu erlernen
schlicht um schlicht.
F. Sippel, Bremen,
„Weserluft“.

Gesucht!
Junges Mädchen
zur Umsicht in kleinem Haushalt und Geschäft bei respektablem, älterem Ehepaar. Renommiertes Geschäftshaus in Verden (Aller).
Ansprüche und Photographie erbeten sub **B. C. 5517** an Rudolf Mosse, Bremen.

Großenmeer. Gesucht auf **November cr.** ein **junges Mädchen** oder **alleinstehende Frau** gegen Salär. Frau Ww. **Haake.**

Ich suche zum 1. Oktober eine
Köchin, evang.,
die auch den Landhaushalt versteht. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an Fr. **von Rappard, Haus Sögeln** b. Bramsche (b. Osnabrück.).

Etage gesucht in der Nähe der Huntestr., im Pr. v. ca. 250—300 Mk. Offert. u. **S. 321** a. d. Exp. d. Bl.

Grosse Geschäftsräume,

möglichst Part. und I. Etage,
zu mieten gesucht.
Offerten sub G. B. 553 an Rudolf Mosse, Berlin, Leipzigerstrasse 103.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost“, Eßlingen a. N.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen,** am liebsten vom Lande.
Kurwickstraße 10.

Gelernter Maschinist sucht Stellung als **Maschinist oder Heizer.**
Angebote unter **S. 218** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher
1 junges Mädchen
zum Kochenerlernen, sowie ein
tüchtig. Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.
Reiners Hotel
am Stau.

Rastede. Gesucht zum 1. Novbr. ein jüngeres
Mädchen
zu leichten Arbeiten.
Frau A. Mitwollen.

Rastede. Gesucht auf sofort oder später ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
G. Mitwollen.

Gesucht ein
Mädchen
mit guten Zeugnissen auf gleich oder Michaelis. **Frau Marie Wende, Emden,** kleine Burgstraße 7.

Suche für meine **Tochter** zum 1. November eine **Stelle** zur Stütze der Hausfrau im besseren bürgerlichen Haushalt, gegen Salär bei Familienanschluß. Offerten unter **S. 323** an die Exped. ds. Bl.

Gesuch.

Personen jed. Stand., monatl. Verdienst 300 Mk. Off. u. **F. W. 351** beförd. **Daube & Co. m. b. H.,** Annoncen-Exped., **Frankfurt a./M.**

Auf sofort ein jüngerer
Bäckergehilfe.
Oldenburg. **Ludw. Harms.**

Osternburg. Gesucht zu Novbr. ein junges **Mädchen** gegen Gehalt und Familien-Anschluß.
Georg Glaeseker,
Cloppenburger Chaussee 27

Rohrleger und Installateure

bei hohem Lohn gesucht.
Gaswerk Wilhelmshaven.

Gesucht per 1. Oktbr. e. gewandter
jüngerer Kommis
für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft.
Offerten möglichst mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
Westerstede. **J. H. Coldewey.**

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
Mädchen für Küche,
1 Büffetfräulein,
1 Kochlehrfräulein.
Rheinischer Hof,
Münster, Salzstr. 24.

Lebensstellung.

Suche für unseren Haushalt eine alleinst. einf. aber geb. **Frau** oder **Fräulein,** nicht unter 40 Jahren. Selb. muß durchaus zuverlässig und treu sein. Offerten unter **S. 322** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf gleich u. Nov. **Mädchen** für Privat u. Hotel, mehr. kl. **Hausknechte** für hier u. ausw., jg. **Kellner** auf gleich nach auswärts.
J. Hoting,
Baumgartenstr. 9.

Seeverns b. Burhave (Butjadingen). Suche für unseren landw. Haushalt auf Mai ein freundliches
junges Mädchen
gegen Salär.
Frau **Hanny Harbers.**

Suche zum 15. Septbr. eine Stelle als **Reisender** od. **Vertreter** irgend welcher Art gegen Provision oder festes Gehalt.
H. Frankfen,
z. Zt. Bahnh. Oldenburg, Wartes. 3 Kl.

Unentbehrlich

beim Einkauf in der Markthalle sind meine aus doppeltem Ledertuch hergestellten schwarzen
Markt-Taschen
mit rindledernen Henkeln.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Suche zum 1. November einen
Knecht,
der mit Pferden umgehen kann.
Westerburg. **Groninger.**

Ein gut empfohlenes Mädchen sucht zu Novbr. Stellung nach Wilhelmshaven oder Umgegend.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Wer bessere **Stellung** sucht, verlange per Postkarte die **Vakanzenpost** in **München.**

Junge Mädchen, welche das
Kochen erlernen
wollen, finden per 1. Oktober freundliche Aufnahme.
C. Keil, Bremen,
Restaurant „Reichshalle.“

Gesucht ein anständiger j. **Mann,** welcher geneigt ist, mit einem anderen ein gut möbl. Zimmer zu bewohnen.
Nachzufragen Steinweg 1.

Tücht. in all. häusl. Arb. erf. jung. **Mädchen** s. Stell., a. liebst. zur selbst. Führ. des Haush. z. 1. Nov. Off. unt. **S. 294** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
zum Nähen und **Lehrmädchen.**
A. & L. Abel, Damenkonfektion, Markt 5 II.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für unser Besatzartikel- u. Modewaren-Geschäft gesucht.
Eichholz & Co.,
Langestr. 45.

Gesucht zum 1. Novbr. eine durchaus **erfahrene jüngere**
Wärterin
oder ein **zuverlässiges freundliches**
Kindermädchen
bei gutem Lohn.
Frau **A. Heldt,**
Bremen, Schönhausenstr. 30.

Tücht. Verkäuferin

zum baldigen Antritt gesucht.
Louis Blessmann,
Schokoladengeschäft,
Osnabrück.

Für einen landw. Haushalt, verbunden mit Handlung u. Wirtschaft, wird zum 1. November eine erfahr. **Haushälterin** gesucht.
Offerten nebst Zeugnissen unter **G. W. 404** postlag. Oldenburg erb.

Gesucht auf sofort
1 junges Mädchen
für Haushalt und Laden.
Offerten unter **S. 314** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Delmenhorst. Wir suchen zum 1. Oktober einen jüngeren
tüchtigen Verkäufer
für unser Manufaktur- u. Aussteuer-Geschäft.
Michael & Schilling.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen.
Peterstraße 10.

Rastede. Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges **Mädchen** für einen landwirtsch. Haush. **Schwabe.**

Gesucht **junge Mädchen,** die das **Schneidern** erlernen wollen.
Frau **Orlick,** Steinweg 8.

Gesucht auf sofort oder später ein jüngeres **Mädchen.** Lindenstr. 5.

Laufbursche

sofort, nicht unter 14 Jahren, gesucht.
Eichholz & Co.,
Langestr. 45.

Dresden. **Pensionat Vogel von Falckenstein,** Villa mit Garten, Tiergartenstr. 4. Gründl. Ausbild. in Wissensch., Sprach., Musik 2c. Ref. u. Prosp. d. d. Vorsteh. Frl. **Ida Metzner.**

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Eversten I. Gesucht z. 1. Nov. ein kl. **Knecht** v. 15—16 J. zu leichten landwirtsch. Arbeiten. **Fr. Schnitger.**

Gesucht für **Berlin** zum 1. Okt. oder 1. Nov. ein erfahrenes **Hausmädchen.** Nachzufrag. bei Frau Regierungsrat **Mutzenbecher,** Teichstr. 4.

Gesucht zum 1. November ein
zuverlässiges Mädchen
von 14—17 Jahren, welches eine Kuh melken kann.
Frau Lehrer **Busch,** kath. Schule, **Moslesfehn.**

Gesucht per sofort ein **junges Mädchen** oder ein erfahr. **Kindermädchen** zur Pflege eines 2jährigen Knaben. Frau **Ludwig Will,** Poststraße 3.

Strohausen. Auf Mai n. Js. ein gewandtes, zuverlässiges
junges Mädchen
gegen Salär.
Frau **Herm. Ruschmann.**

Gesucht zum 1. November ein kleiner **Hausknecht.**
Fr. Kohl, Ziegelhofstr. 80.

Suche zum 1. Oktober einen **Lehrling** oder ein **Lehrmädchen** gegen monatliche Vergütung bei nicht freier Station und eine angehende **Verkäuferin.**
Theodor Meyer.

Gesucht ein ordentliches erfahrenes **Mädchen** zum Alleindienen per 1. Novbr. bei gutem Lohn.
Frau **Carl Beeneken, Bremen,** Grünenstr. 36B, nahe d. Allee.

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
H. Hinrichs, Müllerstr.

Ein wirklich tüchtiger, solider, erster
Bäckergeselle,
der auch in der Konditorei erfahren ist und selbstständig arbeiten kann, kann gegen hohen Lohn dauernde Stellung erhalten, zum 18. September oder früher. Suche auch einen **zweiten Bäckergesellen.**
Johann D. Hinrichs,
Wilhelmshaven, Neue Straße 15.

Gesucht e. **Mädchen** v. 16—17 J. z. 1. Nov. Zeughausstr. 6.

Gesucht

zum 15. Sept. oder 1. Oktober ein **zuverlässiges Mädchen.**
Wilhelmshaven.
Frau Schmidt, Roonstr. 84a, II.

Zeteler Mühle. Suche per 1. Novbr. ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts gegen mäß. Salär. **Wilh. Lüken.**

Gesucht auf **sofort Lehrling** und junger **Knecht.**
Aug. Peters, Bäcker u. Konditor, **Wilhelmshaven,** Peterstr.

Gesucht ein tüchtiger Schlossergeselle. **W. Gökes, Eversten.**

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges, nicht zu junges
Hausmädchen
bei hohem Lohn.
Frau **Ad. Bergmann,**
Bremen, Pelzerstr. 42.

Gesucht ein akkurates
Hausmädchen
gegen guten Lohn.
Näheres Brüderstr. 11.

Ohmstede. Gesucht e. Mädchen f. l. Arb. Joh. Hagestedt, Gastw.

Waddenser Mühle. Gesucht geg. Mitte September ein
Schwarzbrotbäcker.
Georg Eymers.

Pensionen.

Pension.

Für ein Pfarrhaus in der Nähe von Oldenburg, schön gelegen, wird eine zweite und dritte **Pensionärin** gesucht. Pensionspreis jährl. 500 ℳ
Offerten unter **S. 298** an die Expedition d. Bl.

Pension!

In gebildeter Beamtenfamilie **Bremens** findet ein junges Mädchen liebevolle Aufnahme zur Erlernung des Haushalts. Näheres
Frau Horn,
Bremen, Germaniastr. 47.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replogg. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schwartz, Oldenburg.

2. Beilage

zu № 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 8. September 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. September.

* **Landwirtschaftlicher Nutzgeflügelzuchtverein Ohmstede.** Am Sonntag, den 11. d. M., hält der Verein sein erstes diesjähriges Preiskegeln ab und zwar auf folgenden Bahnen: Wirt Ratjen-Nadorst (Schiefen Stiefel) und Wirt Hagestedt-Ohmstede. (Siehe auch Inserat.) Auch in diesem Jahre hat der Verein von seinen Mitgliedern nur junges, diesjähriges Rassegeflügel gekauft und zwar kommen folgende Rassen zur Verkegelung: Schwarze Minorka, weiße Kamelsloher, gelbe Plymouth Rocks, gelbe Orpington, gelbe Wyandottes, rebh. Wyandottes, weiße Wyandottes, rebh. Italiener, silberh. Italiener, schwarze Italiener, schwarze Hamburger, indische Laufenten 2c. Es kommen z. T. ganz hervorragende Tiere zur Verkegelung, und der Verein hat, um etwas wirklich Gutes zu bieten, große Stämme von 1,6 und 1,4 2c. zusammengestellt. Es ist also jedermann Gelegenheit geboten, einen großen Stamm Rassegeflügel auf billige Art zu erwerben.

kz. **Bürgerfelde**, 7. Sept. Denjenigen Anwohnern, welche das Wasser noch nicht aus der Leitung beziehen, kann nicht genug geraten werden, damit den Anfang zu machen. Das Wasser kann gegen eine ganz geringe Vergütung bezogen werden.

kz. **Metjendorf**, 7. Sept. Einen der Neuzeit entsprechenden Saal mit Bühne läßt hier jetzt der Gastwirt Fröhje errichten. Das Gebäude ist im Bau schon so weit vorgeschritten, daß in den nächsten Wochen die Einweihung des neuen Lokals stattfinden kann. Es ist dies der erste Saal, welcher hier erbaut wird. — Gestern abend wurde ein Gastwirt von einem ohne Licht in rasendem Tempo fahrenden Radfahrer zu Boden geschleudert. Dem Radler wurde ein wohlverdienter Denkzettel mit auf den Weg gegeben. Der Ueberfahrene hatte eine klaffende Wunde zwischen Daumen und Zeigefinger erhalten.

⌒ **Rastede**, 7. Sept. Infolge der anhaltenden Dürre und des damit verbundenen Futtermangels sinkt die Milchproduktion ganz bedeutend. Auch in der hiesigen Molkerei erreicht das täglich eingelieferte Quantum längst nicht die durchschnittliche Höhe anderer Jahre. Es mußte deshalb in letzter Zeit, um die Kundschaft zu erhalten, gemeinschaftlich mit der benachbarten Molkerei in Wiefelstede ein größeres Quantum Butter von auswärts bezogen werden. Die Genossenschaft wird dem Hauptverbande Oldenburger Molkereien beitreten. Die zur Aenderung der Geschäftsordnung für den Vorstand und Aufsichtsrat gewählte Kommission hielt vergangene Woche eine Sitzung ab. Das Ergebnis der Beratung wird einer Ende dieses Monates stattfindenden Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. — Der Rasteder Schützenverein veranstaltet am nächsten Sonntag ein Prämienschießen. Hieran können laut Beschluß der letzten Versammlung auch passive Mitglieder teilnehmen und für eigene Karte Schüsse abgeben.

⌒ **Elsfleth**, 7. Sept. In diesem unvergleichlich prächtigen Sommer wurde unser Ort von auswärts viel besucht. Nicht nur auf dem vielgeliebten Wasserwege, sondern auch besonders zu Fuß trafen zahlreiche Ausflügler hier ein. Letztere benutzten dann meistens den in dieser Zeitung s. Z. empfohlenen Weg auf dem Deiche von Brake bezw. Hammelwarden bis Elsfleth. — Das Projekt einer Asphalt-Fabrik am hiesigen Platze kommt, wie wir hören, nicht zur Ausführung, weil die Firma ohne Grund der Befürchtung Raum gab, daß die Fahrwassertiefe des an unserer Stadt vorbeiführenden Weserarmes nicht immer für ihre Schiffe genügen würde. — Die Weser weist seit einigen Tagen infolge des herrschenden Südostwindes einen ungewöhnlich niedrigen Wasserstand auf.

: **Heppens**, 7. Sept. Umfangreiche Reparaturen und Malerarbeiten werden zur Zeit an unserer Kirche vorgenommen. Der Gottesdienst findet so lange im Konfirmandenzimmer statt. Interessant ist ein in die Wand beim Altar eingemeißelter Strich, der bezeichnet, wie hoch im Jahre 1717 bei der großen Wasserflut das Wasser in der Kirche gestanden hat.

? **Wilhelmshaven**, 7. Sept. Bedeutende Fortschritte haben in der letzten Zeit die Hafenerweiterungsbauten am Jade—Ems-Kanal gemacht. Die Anlage des neuen Seedeiches ist bis auf eine kurze Strecke bis zur Banter Ruine fertig. Eigenartig sieht es aus, wenn die kleinen Schlickzüge bei Hochwasser ganz bis ins Meer hinausfahren. Zur Befestigung des neuen Deiches wird derselbe jetzt mit Steinbrocken und Granitblöcken beschüttet. Der alte Deich darf erst beseitigt werden, nachdem der neue zwei Jahre gestanden hat. Die ganzen Arbeiten nehmen 9 Jahre in Anspruch. — In Angriff genommen ist der Neubau eines kaiserlichen Intendanturgebäudes an der Peterstraße.

Vermischtes.

Der Kronprinz und seine Braut haben die gleichen Ur-Urgroßeltern, so ist jetzt ausgerechnet worden. Die Urgroßmutter der Herzogin Cecilie war Kaiser Wilhelms I. Schwester, Großherzogin Alexandrine, die Gemahlin des schon 1842 verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich. Die Eltern der Großherzogin Alexandrine, zugleich die Ur-Urgroßeltern des kronprinzlichen Bräutigams, waren König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise.

Ueber die Braut des Kronprinzen lassen sich die „Münchener Neuesten Nachrichten“ von einem „alten eingesessenen mecklenburgischen Hofmann“ allerlei rührende Züge erzählen. Der Hofmann sagt unter anderem: Prinzessin Cecilie hat viel Humor und Gemüt. Eine seltene Anhänglichkeit bringt sie ihren alten Dienerinnen entgegen, ihr ist es ein wahrhaftes Herzensbedürfnis, dieselben durch kleine Aufmerksamkeiten zu erfreuen. Als Kind war sie eine sogenannte „wilde Hummel“. Wenn bei Großherzogs Kindergesellschaft war, dann überlegten sich die Mütter der eingeladenen Kinder sehr, ob letztere auch das beste Kleid anziehen sollten; denn meistens kamen sie in einem Zustand zurück, der nur darauf schließen ließ, daß die Kinder furchtbar „getollt“ haben mußten. Aber es war doch zu nett bei Großherzogs gewesen, die blonde Prinzessin Cecilie, die vorzüglich Kopfschießen konnte, sei die Anführerin von allen Streichen gewesen. Die Prinzessin, die nicht in Mecklenburg, sondern in Cannes und in Dresden erzogen worden ist, werde vom mecklenburgischen Volke geradezu verehrt. „Wir Mecklenburger,“ so behauptet der „hochstehende“ Gewährsmann des Münchener Blattes, „übertreiben nicht, wenn wir betonen, daß die Prinzessin ein wahres Juwel ist, ein Fürstenkind von seltenen Anlagen, von großer Herzensgüte, der auch gar häufig der Schalk aus den Augen sieht.“

Napoleon III. in Sedan. Unter den Erinnerungen, die der Tag von Sedan in französischen Blättern wachgerufen hat, verdienen besonders die des Baron Verly hervorgehoben zu werden, der im „Gaulois“ einige bisher unbekannte und authentische Einzelheiten über Napoleon III. in Sedan während der verhängnisvollen Tage erzählt. Mehrfach hebt er hervor, daß Napoleon, als das Unheil unabwendbar geworden war, wirklich an der Spitze seiner Truppen den Tod gesucht hat. Am 30. August, so erzählt er, erhielt General Ducrot in Carignan von Mac-Mahon den Befehl, den Kaiser so schnell wie möglich nach Sedan zu befördern. Ein Ordonnanzoffizier begab sich zum Bahnhof, um einen Sonderzug zu bestellen. Auf dem Bahnhof herrschte die größte Verwirrung. Der diensthabende Stationschef Pierre konnte trotzdem in zwanzig Minuten den Zug für den Kaiser zusammenstellen, der aus der Lokomotive, zwei Packwagen und einem Wagen mit erster und zweiter Klasse bestand. Napoleon kam zu Fuß zum Bahnhof, nur von drei Generaladjutanten begleitet und nahm in dem Abteil erster Klasse Platz, während die anderen in die zweite Klasse stiegen. Pierre leitete mit dem Zugführer und Heizer den Zug, der um drei Viertel 10 Uhr abfuhr, nach Sedan, wo sich das Geschick des Kaisers der Franzosen erfüllen sollte. Der Zug fuhr sehr langsam; in Douzy mußte er halten, französische Truppen sperrten den Weg. „Es ist der Kaiser,“ sagte Pierre. Die Offiziere machten Platz und der Zug mit dem Flüchtling fuhr weiter, zwischen zwei Reihen von gleichgültig dreinschauenden Soldaten entlang. Endlich hielt man auf dem provisorischen Bahnhof von Sedan, 400 Meter vor dem Pariser Tor. Pierre sprang eiligst von der Lokomotive und öffnete die Tür zu dem Abteil, in dem der Kaiser saß. „Sire, wir sind in Sedan, wollen Majestät aussteigen oder weiterfahren?“ „Aber wohin meinen Sie denn, daß ich gehen soll?“ „Sire, der Weg ist noch frei, wir können bis Mézières fahren, dort wird Eure Majestät in Sicherheit sein.“ „Sire,“ sagte jetzt ein General, „wir werden das Armeekorps von Vinoy finden, und man wird einen Widerstand organisieren können, während man den Marschall erwartet.“ „Nein, wozu?“ sagte der Kaiser, „ich will das Schicksal der Armee teilen, wie es auch sein mag. Die Armee kommt nach Sedan, bleiben wir also in Sedan.“ Der Herrscher verließ den Zug und wandte sich zu Fuß zum Pariser Tor, geleitet von einem Bahndiener, der eine Laterne trug, — ein trauriger Anblick, dieser kranke Kaiser, der sich kaum noch aufrecht halten konnte! Bei dem Pariser Tor gab sich der Kaiser, der in einen Regenmantel gehüllt war, nicht zu erkennen; er wurde wie ein einfacher General empfangen und ging sogleich weiter zur Unterpräfektur, wo er gegen Mitternacht eintraf. Es war das letzte offizielle Haus, das den Kaiser der Franzosen aufnahm. Während des 31. August wanderte der Kaiser ruhelos im Garten der Unterpräfektur umher und wartete mit ängstlicher Spannung auf die Nachrichten von Mac-Mahon; er war traurig, daß man bei seinem Anblick weinen konnte, wie die Frau des Unterpräfekten sich ausdrückte. Gegen 5 Uhr ging er allein aus und wanderte ohne Geleit durch verschiedene Straßen der Stadt und besuchte die Läden; von einigen Frauen aus dem Volke wurde er dabei erkannt, und sie riefen: „Es lebe der Kaiser!“, aber er machte ihnen ein Zeichen zu schweigen. — Am 1. September hatte in der Frühe um 4 Uhr die Schlacht in Bazeilles begonnen; der Kaiser begab sich auf seinem Pferde „Prôbus“ auf das Schlachtfeld, von mehreren hohen Offizieren und zwei Zügen Leibgardisten unter dem Obersten Baron Verly begleitet. Bei der Vereinigung der großen Straße von Bazeilles und des Weges, der von der Kirche von Balan zum Friedhof führt, machte der Kaiser halt und beobachtete die Positionen von Bazeilles und la Moncelle. Ein Kugelregen fiel auf den kaiserlichen Zug; der Kapitän Hendecourt wurde wenige Schritte von dem Herrscher getötet. Napoleon, der freiwillig den Tod suchte, stieg ab und gab dem Obersten Verly den Befehl, mit den Leibgardisten in einem Hohlweg zu bleiben; er wollte, daß niemand ihm folge, und stieg bis zu dem Friedhof von Balan hinauf. In dessen Nähe befand sich eine französische Batterie. Napoleon richtete selbst eine Mitrailleuse und blieb fast eine Stunde dem furchtbarsten feindlichen Feuer ausgesetzt. Dann gab er die Hoffnung auf, den so gesuchten Tod zu finden und kehrte langsam, trauriger noch wie vorher, zurück, stieg wieder zu Pferde und kehrte gegen Mittag nach Sedan zurück. Als er die Brücke von Torcy überschritt, fiel eine deutsche Granate, die von den Höhen von la Marphée kam, auf der Brücke

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine Jungfraufahrt im Ballon. Auf dem freien Terrain, dem Restaurant Bellevue im Eigergletscher gegenüber, auf den höchsten Höhen der weltberühmten Wengernalp, ist man zurzeit eifrig mit den Vorbereitungen zum Aufstieg des bekannten schweizerischen Aeronauten, Kapitän Spelterini aus Zürich, beschäftigt. Bereits ist eine ebene Fläche von ca. 120 Quadratmetern freigelegt worden, von welcher die „Wega“, das Luftschiff Spelterinis, um den 10. September herum aufsteigen und seinen Flug über die Königin der Berner Alpen, die Jungfrau, antreten soll. Spelterini gedenkt mit diesem Fluge über die Alpen seine Luftreisen, welche bisher etwa 500 betragen, abzuschließen und zugleich wohl das berühmteste aeronautische Unternehmen auszuführen. Schon die Höhe des Aufstiegsplatzes, 2323 Meter über Meer, der Transport der benötigten Materialien und des Luftfahrzeuges auf drei über einander verkehrenden Bergbahnen (Berner Oberland-Bahnen, Wengernalpbahn, Jungfraubahn), wie auch die Luftverhältnisse an Ort und Stelle, sowie endlich die großartige Gebirgslandschaft, machen diese Ballonfahrt zu einer außerordentlich interessanten. Bülletin-Anschläge auf dem Höheweg in Interlaken, sowie auf dessen Bahnhöfen, wie auch auf den Bahnhöfen und Schiffsstationen der oberländischen Kurorte, in den Zentren von Luzern und Bern usw. werden in den Tagen vor dem Aufstieg die letzten orientierenden Nachrichten bringen.

Am 9. September haben wir eine totale (in Europa nicht sichtbare) Sonnenfinsternis; was Unwissenheit und Aberglaube einem solchen Naturvorgang gegenüber vor 250 Jahren zu leisten vermochten und wie es mit der Aufgeklärtheit im 17. Jahrhundert stand, dafür diene nachfolgende Verordnung, die Sonnenfinsternis vom 12. August 1654 betreffend, als Beleg. Unter der Ueberschrift „Consilium medicorum“ erschien bei G. Hangenhofer in Amberg am 23. Juli genannten Jahres, gedruckt mit kurfürstlicher Bewilligung, folgendes: „Wie man sich bey der den 12. Augusti dieß schwebenden Sonnen-Finsterniß zu verhalten habe. Die Erfahrung wird zeigen, daß sich in Begebung dieser Finsterniß der Luft alteriert und vergift befinden wird, daraus dann folgents allerhand Ungelegenheiten, sowohl Menschen als unvernünftigen Tieren auf dem Feld zuwachsen tun; dannenhero ratsam sein will, daß man sich zu solcher Zeit bestens versehe und ein paar Tage zuvor in Essen und Trinken mäßig verhalte; zum Anderen man nehme Emanuel-Pillen; zum dritten: man begehe diesen Tag mit gottseligen Werken und Beten, man verhüte, daß weder Menschen noch Vieh unter den freien Himmel gehe, oder man viel durch die Fenster (welche zur selben Zeit allenthalben zugemacht sein sollen) hinaus in die Finsterniß sehe, auch daß man am selbigen Tage kein Wasser ins Haus bringe, sintemalen durch vielbedeutende Finsterß selbigen Tages alles infiziert wird; man solle auch bis auf die Nacht Fasten, damit dem Leib kein gefährliche Alteration zugeführt werde; man solle das Vieh nicht vor Austrocknung des Bodens an die Wayd treiben, sonsten sie ihnen selbsten beizumessen haben, wann der Viehfall erfolgen thete“.

Die Bilderpostkarte eine französische Erfindung? Aus Paris wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Jetzt wird Deutschland auch die Erfindung der bebilderten Postkarte streitig gemacht. Der Buchhändler Besnardeau zu Sillé-le-Guillaume (Sarthe) soll 1870 eine militärische Postkarte herausgegeben haben, die besonders von den Soldaten des Lagers bei Conlie, gekauft wurde. Sie trägt das Wappen der Bretagne zwischen zwei Schriftbändern, auf welchen Souvenir de la défense nationale zu lesen ist. Darüber zwischen zwei Waffenpyramiden: Armée de bretagne. Ganz oben in den beiden Ecken steht Guerre de 1870 und Camp de Conlie. Die Blätter geben das Bild dieser Postkarte. Die Sache mag ihre Richtigkeit haben. Tatsache ist aber, daß Besnardeau nur diese Karte herausgegeben und keine Nachahmer gefunden hat. Deutschland hat jahrelang bebilderte Postkarten nach Frankreich ausgeführt, bevor man dort solche herstellte.

Eine Hölle auf Erden nennt Nemirowitsch Dantschenko das Land, in dem jetzt die großen Schlachten geschlagen werden. „Wie schrecklich ist doch die Hitze hier“, schreibt er, „ich habe Marokko im Sommer besucht, habe einen glühenden Sommer in Andalusien verbracht, bin durch den Kaukasus und durch Persien in brennender Hitze gewandert, doch nie habe ich solche Gluten kennen gelernt als hier. Sonne und Himmel sind unsere furchtbarsten Feinde. Die Sonne flammt drohend wie ein ewiges Sinnbild eines unabwendbaren Zornes; der Himmel umhüllt uns mitleidlos mit seinem verdorrenden Blau, als wollte er sagen: „Ihr könnt mir nicht entgehen, Ihr könnt Euch nirgends vor mir bergen.“ Unten auf der Erde dasselbe Bild. Alles glüht vor Hitze und ist vertrocknet wie die Haut einer Schlange. Wenn Dich ein plötzlicher Schwindel befällt und Du mit der Hand nach einem Steine tastest, faßt Deine Handfläche auf brennendes Feuer; setzest Du Dich nieder auf der grauen Felsenwand eines Klippenvorsprunges, dann ist es, als säßest Du auf der rotglühenden Platte eines Küchenofens. Du willst weiterreiten: Dein Sattel ist glühend heiß geworden während der Rast. Du trinkst Feuer zugleich mit der Luft, die Du atmest. Der erbarmungslose Glanz blendet Dein Auge, in Deinen Ohren braust es, das Herz weitet sich, bis Du ohnmächtig zu werden glaubst. Noch eine Minute länger, denkst Du, und dann wirst Du niederstürzen, von der furchtbaren Hitze der Mandschurei besiegt. Und in dieser Glut mußten unsere Soldaten marschieren, unter dieser vernichtenden Sonne, mit ihrem schweren Gepäck. Da, sieh, gerade ziehen sie vorüber! Wahrlich, vor der Schlacht schon sind sie besiegt durch diesen unbarmherzigen Himmel, gemartert vom Durst, getötet von der Hitze. Alle sind sie ermattet und mit Schweiß bedeckt, der durch das Hemd und durch den Khakianzug hindurchdringt. Es ist wie in einem Dampfbad, in dem die nasse Feuchtigkeit auf uns eindringt, aber man ist diesen heißen Dämpfen nicht nur wenige Minuten ausgesetzt, sondern Stunden auf Stunden ist man in Schweiß gebadet, vom Morgen bis zur Nacht, in der endlich eine erfrischende Kühle uns umweht. Den Soldaten ist es unmöglich, ihre Stellungen zu verlassen; ein Soldat lechzt danach, zu einem Brunnen zu kommen, aber er darf nicht aufspringen, und damit sich und seine Gefährten den scharfen Augen der Feinde preisgeben. Das Hirn scheint im Schädel zu schmelzen; es ist, als ob ein glänzender, blendender Schimmer in wechselvollen Schwankungen vor dem Auge auftauche, in dieser flimmernden Luft. Stimmen, die von fern her grollend rufen, scheinen aus dem feurigen, glitzernden Abgrund emporzutönen. Auf jedem Gesicht sind die tiefen Qualen der Hitze eingeschrieben, nicht ein Gedanke blitzt auf in diesen erschlafften Gesichtern, die durch die Sonne stumpf gemacht sind. Der Hinterschädel ist tief rot, wie wenn das Blut hier sich hervordrängen wollte. Komm näher! Hier liegen ein paar Opfer, die vom Hitzschlage getroffen sind. Die Gesichter sind rot und verschwollen, der Mund weit offen, als wollte er noch etwas

Landesbibliothek Oldenburg

vor dem Pferde des Kaisers nieder, tötete zwei Pferde der Eskorte und verwundete einen Leibgardisten: der Kaiser blieb unempfindlich, sein Blick verlor sich in der Ferne, der Tod verschmähte ihn augenscheinlich. Eine tapfere Frau, die zugegen war, rief: „Es lebe der Kaiser!" Als Napoleon auf der Unterpräfektur anlangte, ließ er durch den General Lepic folgenden, wenig bekannten Brief an den General de Beurmann, der den Platz befehligte, bringen: „General, der Kaiser ist bei seiner Rückkehr zur Stadt peinlich berührt gewesen, Generäle, Offiziere, Soldaten, ganze Korps essen zu sehen, während man sich schlägt. Seine Majestät bittet Sie, die notwendigen Maßregeln zu treffen, daß dieser Zustand sofort aufhört, und daß jeder an seinen Posten zurückkehrt." Am Nachmittage wollte der Kaiser auf das Schlachtfeld zurückkehren; es war aber unmöglich, da man bei der Verwirrung der Truppen in der Stadt nicht weiter kommen konnte. Er mußte sich darauf beschränken, die Ereignisse abzuwarten. Das Uebrige ist bekannt.

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

37) (Fortsetzung.)

Neunzehntes Kapitel.

Nach dem fröhlichen Jubiläum der Firma Friedrich Deckert folgte für den Volontär Herbert Regenstein eine nichts weniger als vergnügte Nacht. Der Konflikt mit dem jungen Autor und Leutnant a. D. Carsten lag ihm noch in allen Gliedern, und die Gedanken, die sich daran knüpften, verscheuchten stundenlang den Schlaf von seinem Lager. — Donnerwetter, das war eine schöne Geschichte! „Schmach" und „Ehrlosigkeit" hatte der überspannte Romanschmierer ihm zugerufen. Die wenig schmeichelhaften Ausdrücke konnte er natürlich nicht so ohne weiteres auf sich sitzen lassen. Seine Würde als Reservoeffizier, auf die er sich soviel zugute tat, und die ihm erlaubte, an Kaisers Geburtstag und anderen patriotischen Festtagen sich seiner Verwandtschaft und der anderen staunenden Mitwelt in glänzender Uniform und militärischer Forschheit zu zeigen, verpflichtete ihn zu besonderen Schritten. Noblesse oblige! Das ging nun einmal nicht anders .... Eine scheußliche Geschichte! Sich vor die Mündung einer geladenen Pistole zu stellen, das war kein Spaß! Es überlief ihn abwechselnd heiß und kalt, während er sich in diese wenig beneidenswerte Situation hineindachte. Freilich, ein Trost war ja dabei: wenn das Duell gut ablief, dann verlieh ihm die Affäre einen Nimbus, der allen seinen Verwandten und Bekannten, besonders aber dem weiblichen Element, ungeheuer imponieren mußte. Darum konnte und sollte ihm die Geschichte trotz alledem nicht leid tun. Im übrigen würde es ja so schlimm nicht werden. Schließlich waren ja keine Tätlichkeiten vorgekommen, und die schärfsten Bestimmungen brauchten also nicht gewählt zu werden. Man knallte ein- oder zweimal in die Luft und ging vergnügt auseinander. Wie hieß es doch in dem alten Volksliede:

„Lowise, Lowise, wisch ab dein Gesicht,
Eine jede Kugel trifft ja nicht!"

So tröstete sich der Leichtsinnige, sich in die voraussichtlich angenehmen Folgen des Ehrenhandels mit Vorliebe vertiefend und die etwaigen unangenehmen geflissentlich übersehend. Freilich, am anderen Morgen nach nur kurzem Schlummer herrschte doch wieder eine mehr katzenjämmerliche Stimmung vor, und es war ihm nichts weniger als behaglich zumute, als er sich nach rasch verzehrtem Frühstück auf den Weg machte, um mit ein paar Freunden die ernste Angelegenheit zu besprechen. Darüber war unter seinen Freunden nur eine Stimme: Herbert Regenstein müsse den Autor unter allen Umständen fordern, vorausgesetzt, daß es nicht gelang, ihn zum Revozieren zu bewegen. Nur allein im letzten Falle würde an eine friedliche Beilegung zu denken sein.

Herbert Regenstein betraute also zwei unter seinen Freunden und Berufsgenossen, die zugleich Reserveoffiziere waren, mit der Regelung des Ehrenhandels. Gegen zwölf Uhr mittags klopften die beiden Herren an Erich Carstens Tür. Der junge Autor, der die Herren schon den ganzen Vormittag über erwartet hatte, war in sehr ruhiger, aber auch in sehr fester, entschiedener Stimmung. Das Verlangen seines Gegners, die am Abend zuvor getanen Bemerkungen zurückzunehmen, müsse er durchaus ablehnen. Die vorausgegangenen Aeußerungen des Herrn Regensteins erschienen ihm auch bei ruhiger, nachträglicher Ueberlegung als so unangemessen, daß er den von ihm daran geknüpften, rückhaltlosen Tadel nicht bedauere. So blieb denn den beiden Freunden des Beleidigten nichts übrig, als im Namen ihres Mandanten den Beleidiger auf Pistolen zu fordern. Erich Carsten nahm die Herausforderung mit kühler Miene entgegen und nannte Regensteins Kartellträgern die Namen und Adressen zweier seiner Freunde, an die er sich schon am frühen Morgen gewendet und mit denen er bereits das Nötige verabredet hatte. Der eine war ein ehemaliger Regimentskamerad Erichs, der nach Berlin kommandiert war, und der andere ein Reserveoffizier seines Regiments.

Zwischen den vier Herren wurde noch an demselben Tage alles weitere vereinbart. Die Bedingungen lauteten: „Pistolenduell mit unterbrochenem Vorrücken. Zweimaliger Kugelwechsel."

Es waren dies zwar nicht übermäßig scharfe Bedingungen, immerhin aber waren sie ernst genug und ein schlimmer Ausgang als sehr leicht möglich ins Auge zu fassen. Darum zeigten auch die Mienen aller Beteiligten, als sie sich am nächsten Morgen schon um sechseinhalb Uhr an einer stillen Stelle des Grunewaldes trafen, einen düsteren Ernst, und aller Bewegungen hatten etwas Feierliches und doch das nervös Erregte, das auch kühlere Naturen angesichts außergewöhnlicher, bedeutungsschwerer Ereignisse nicht ganz verleugnen können. Besonders Herbert Regenstein war so bleich, und sein Atem ging so fieberisch kurz und schnell, daß ihm der eine seiner Sekundanten, der schon einmal einem Duell beigewohnt hatte, wiederholt zuflüsterte:

„Donnerwetter, nehmen Sie sich doch zusammen, Regenstein! Sie können ja die Pistole nicht halten, wenn Sie so furchtbar aufgeregt sind!"

Gefaßter und gleichmütiger sah Erich Carsten aus, doch auch bei ihm hätte ein aufmerksamer Beobachter an gewissen Zeichen konstatieren können, daß er innerlich sehr weit von der Ruhe entfernt war, die er äußerlich zur Schau trug. Und in der Tat, eine tiefe Bewegung arbeitete schon seit dem Morgengrauen in ihm. Ein heißempfundener Schmerz krampfte ihm das Herz zusammen bei dem Gedanken, daß er von der stillen Waldeslichtung vielleicht lebend nicht mehr zurückkehren würde. Wie würde seine arme Mutter es ertragen! Viel Freude hatte sie bisher noch nicht an ihm erlebt, und nun vielleicht noch dieses Furchtbarste, Bitterste, das ihr sicherlich hart an das Leben gehen würde. Aber noch mehr als mit seiner Mutter beschäftigten sich seine Gedanken mit der, die der Gegenstand des Streites gewesen war, der nun zu dem Kampf mit den Waffen führte. Eva Reinhard! Ihr feines, liebes Gesicht mit den schönen, klaren, braunen Augen und dem eindrucksvollen Mienenspiel trat vor seine geistigen Augen, und in süßschmerzlicher Bewegung fühlte er, wie teuer sie ihm bereits geworden war, wie sein Herz ihr entgegenschlug. Ja, er hatte nichts zu bedauern, nichts zu bereuen. Und wenn er wieder in dieselbe Lage käme, er würde mit eben derselben Entschiedenheit und Schärfe jedes verunglimpfende Wort gegen sie zurückweisen. Und wieder regte sich der Zweifel in ihm, ob das, was er vom Laden des Buchhändlers mitangesehen, und das, was der Buchhändler selbst über sie geäußert hatte, auch hinreichte, um sie zu belasten, um auf ihr Bild, das so hell in ihm gestrahlt hatte, einen dunklen Schatten zu werfen. War nicht ein Mißverständnis, ein Irrtum möglich? Jedenfalls, was auch geschehen sein mochte, seine — des Verführers — Schuld war tausendmal größer als die der Unglücklichen, materiell von ihm Abhängenden, und ungestraft sollte er sich nicht noch obendrein seines Schurkenstreichs rühmen.

Nachdem sich alle Herren förmlich begrüßt hatten, nahmen die Vorbereitungen ihren Anfang. Es wurde zunächst von den Sekundanten eine Linie von 45 Schritten abgesteckt und von jedem der beiden Endpunkte aus auf dieser Linie eine Distanz von 15 Schritten abgeschritten. An den so erreichten Punkten wurde je ein Taschentuch niedergelegt, um die Barrieren zu bezeichnen, bis zu denen die Duellanten während des Zweikampfes vorrücken durften.

Die vorgeschriebenen Formalitäten erledigten sich nun verhältnismäßig schnell. Zunächst wurde noch einmal der übliche formelle Versuch einer friedlichen Lösung des Konflikts gemacht. Aber Erich Carsten wies ebenso entschieden das Ansinnen einer Abbitte zurück wie tags zuvor. Darauf losten die Sekundanten um die Leitung des Duells und um die Standplätze. Hiernach wurde das Protokoll verlesen, das die Kartellträger am Tage zuvor aufgenommen hatten und das neben den Bestimmungen über das Duell auch die Ursachen desselben enthielt. Nachdem beide Gegner sich bei ihrer Ehre verpflichtet hatten, diese Bedingungen des Zweikampfes genau einzuhalten, wurden sie ersucht, ihre Röcke und Westen abzulegen und nach einer kurzen, mehr formellen Untersuchung, ob sie auch keinen festen, vor einer etwaigen Verwundung schützenden Gegenstand auf der Brust trügen, wurden sie von den Sekundanten an ihre Plätze geführt. Nunmehr wurde das Laden der von den Sekundanten mitgebrachten Pistolen sehr sorgfältig vorgenommen, und nach einem abermaligen Losen durfte Erich Carsten zuerst eine der ihm dargebotenen Waffen wählen.

Der junge Autor war auch innerlich ganz ruhig geworden. Er war einst im Regiment ein ziemlich guter Pistolenschütze gewesen. Zwar war es nicht seine Absicht, nach dem Leben seines Gegners zu trachten, aber einen fühlbaren Denkzettel hätte er ihm gern gegeben. Wenn es ihm gelingen würde, dem dünkelhaften, arroganten Menschen ein halbes Ohr wegzuschießen, so würde ihm das eher eine froh empfundene Genugtuung als quälende Gewissensskrupel bereiten. Daran, daß die Kugel ihn treffen und schon vielleicht in der nächsten Minute tot zu Boden strecken könnte, daran dachte er nicht mehr. Vollkommen ruhig und gefaßt sah er der Entwickelung der Dinge entgegen.

In ganz anderer Gemütsverfassung befand sich Herbert Regenstein. Aus seinem blasierten, dünkelhaften Gesicht war alle Farbe gewichen; mit einer krampfhaften Anstrengung und dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft biß er die Zähne fest aufeinander, damit sie nicht in der starken Erregung, die ihn wie ein Fieberfrost schüttelte, hörbar zusammenschlugen. Seine Augen öffneten sich weit und schleuderten haßerfüllte Blitze zu seinem Gegner hinüber. Er rief alle Wut und allen Haß, der ihn seit vorgestern nacht gegen den Schriftsteller erfüllte, zu Hilfe, um sich gegen das Grauen und Entsetzen, das ihm die Situation einflößte, zu wappnen und sich stark und energievoll zu machen. In allen Fiebern und Nerven zuckte ihm das Verlangen, seinen Gegner möglichst rasch kampfunfähig zu machen, zu vernichten, weniger weil ihm der Tod desselben als unbedingt nötig zur Sühne der ihm zugefügten Beleidigung erschienen wäre, als vielmehr in der Absicht, sich selbst gegen die gegnerische Kugel zu schützen — zu töten, um nicht getötet zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

---

von dieser Luft einziehen, die so glühend heiß ist und voll giftiger Dämpfe. Die Augen sind herausgetreten und blutunterlaufen, die Beine krampfhaft zusammengezogen ..."

Der Spiegelsinn der Frauen. Daß die Frauen vor den „Herrn der Schöpfung" gar manche Fähigkeiten voraus haben, suchte der Professor Otis T. Mason aus Washington in einem Vortrage ausführlich zu begründen. „Die Frauen," so lauteten seine Ausführungen, „haben einen ganz besonderen Sinn, den man den „Spiegelsinn" nennen möchte, weil er sie befähigt, sich auch ohne einen Spiegel selbst zu sehen und genau zu wissen, was hinter ihnen vorgeht. Sie haben sozusagen ein Sehvermögen in ihren Fingerspitzen; der Tastsinn ist für sie fast eine Form des Sehens. Frauen tun mit ihren kleinen Händen beständig Wunder; sie, die so sehr dem Instinkt anheimgegeben sind, haben eine alt innewohnende Feinfühligkeit; tausende von Generationen haben für sie ihre Hände gebraucht, die Nadel geführt und die Kuppen der Finger mit jenen feinsten Nervenfasern ausgestattet. So nimmt sie ihr Haar auf und schlingt es leicht und schön in einen wundervollen Knoten und erst nachher besieht sie im Spiegel, was sie vollbracht hat. Kein Mann könnte etwas so Schwieriges vollbringen. Für einen Mann ist die ganze Kunst des Ansteckens oder Annähens von Dingen ein Geheimnis. Der Mann wird es in einer sorgfältigen und wissenschaftlichen Weise versuchen, zwei Dinge zusammenzustecken oder zusammenzunähen; doch ohne rechten Erfolg.*) Die Frau nimmt dieselbe Nadel und mit einer geschickten Handbewegung, einem schnell ausgeführten Doppelstich hat sie fest zusammengefügt, was eben noch getrennt war." Für das wichtigste weibliche Instrument erklärt der Professor die Haarnadel. „Das ist das Lieblingshandwerkzeug der Frauen; wirklich ein ganzer Instrumentenkasten liegt in diesen Nadeln. In ihnen liegt der Zauberschlüssel, der alle mechanischen Probleme löst. Und kann der Mann dieses Instrument gebrauchen? Die Kunst, die Haare aufzustecken, ist für ihn unerlernbar."**) „Wie kommt es, daß eine Frau einen Knoten auflösen kann im Nu, während der Mann hilflos davorsteht oder wie Alexander ihn durchhauen müßte?", das ist eine andere Frage, die dem Professor das Herz bedrückt. „Mit den flinken, spitzen Fingern weiß sie in dem wirren Knäuel eine Lockerung vorzunehmen und dann zieht sie die Fäden nach rechts und links und der Knoten ist gelöst. Ein stets aufs neue staunenswertes Wunder ist es für mich, wenn ich die Geschicklichkeit sehe, mit der eine Frau einen Knopf an ein Kleidungsstück näht. Solche wunderbare Fähigkeit manueller Sensibilität und Geschicklichkeit läßt sich nur dadurch erklären, daß die Frauen in den Vergangenheiten die Industrie besorgten. Sie waren die ersten Schuster, Weber, Schneider, während dem Mann die Pflichten des Krieges und der Jagd oblagen, wodurch er seine Finger nicht ausbilden konnte. So haben die fleißigen Hände der Urmütter von der Steinzeit an dazu gewirkt, daß die „Feenhände" der Enkelin nun so leicht und geschickt sind."***)

*) Onkel Peter bemerkt hierzu: „Da sollte Herr Professor Mason einmal die Knöpfe sehen, die ich mit annähe, wenn meine Altje in Norderney ist! Kunststück!"

**) „Das glaube ich," sagt Onkel Peter, „aber sehen Sie auch bloß meine anderthalb Haare an! Vorn, wo sonst die Stirnlocke hing, auf dem Scheitel ists so glatt, wie auf einer neu gepflasterten Oldenburger Straße."

***) „Kommt nur vom Klavierspielen," meint Onkel Peter, „denn mein Schneider machts eben so brav, und der hat in der Steinzeit doch auch anstatt Kunden und Schuldner den Ur- oder Steinziegenbock gejagt. Der Professor muß eine Frau mit sehr „spitzen" Fingern haben, die ihm wahrscheinlich in seine Brille geraten, wenn er sich nicht vorsichtig genug ausdrückt."

Kleine Mitteilungen.

Die Rompreise für 1905. Vom Senat der Akademie der Künste zu Berlin werden fürs Jahr 1905 im ganzen 11,850 Mk. ausgeschrieben. Die Summe verteilt sich auf vier Stipendien: zwei große Staatspreise in Höhe von je 3300 Mk. für Geschichtsmaler und für Bildhauer Preußen), der Preis der Dr. Paul Schulze-Stiftung in Höhe von 3000 Mk. für deutsche Bildhauer, die noch an den Universitätsanstalten der Berliner Akademien studieren, endlich der Michael Beer-Preis von 2250 Mk. für jüdische Bildhauer, die ihre Studien an deutschen Akademie vollendet haben. Die Sieger aller vier Preise haben ein Studienreise nach Italien zu unternehmen.

Das schönste Klavier der Welt befindet sich nach dem „Trovatore" in Washington, im Hause des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Instrument hat, wie berichtet wird, 60 000 Mk. gekostet; es ist im Innern mit Gold ausgelegt und trägt außen in schönem Schnitzwerk die Wappen aller Staaten Amerikas.

Das Schauspiel „Schiffbruch" von A. Trinus, das bereits in Erfurt, Meiningen, Koburg, Nürnberg, Gotha mit bestem Erfolge aufgeführt wurde, ist nun auch von der Königl. Bühne zu Hannover wie vom Deutschen Schauspielhause zu Hamburg zur Aufführung für diese Saison angenommen werden.

Oskar Blumenthals neues Verdrama: „Der tote Löwe" ist soeben von der Direktion des Berliner Theaters erworben worden.

Auf dem Königstuhl bei Stubbenkammer ist bei der Treppe, die zur vordersten Plattform des Kreidefelsens führt, ein altes Grab entdeckt worden. Man hält es für ein Königsgrab aus grauer Vorzeit.

Holland und die Berner Konvention. Wie man dem „B. T." aus Amsterdam meldet, wird in der Zeitung „Telegraaf" eine große Bewegung der holländischen Schriftsteller geplant, damit Königin Wilhelmina die Anschließung Hollands an die Berner Konvention bewirke und so der Ausbeutung deutscher Schriftsteller durch holländische Verleger Einhalt gebiete.

Die feierliche Einweihung der neuen technischen Hochschule in Danzig ist, wie ein Privat-Telegramm meldet, verschoben worden und soll nunmehr am 6. Oktober im Beisein des Kaisers stattfinden.

Der Königl. Opernsänger Wilhelm Grüning hat sich, einer Einladung Leoncavallos Folge leistend, nach Brissago am Lago Maggiore begeben, wo der Komponist des „Roland von Berlin" seinen Wohnsitz hat. Dort wird Herr Grüning mit dem Maestro die Tenor- und Hauptpartie des Heming studieren, die der Künstler bei der Premiere des Werkes in diesem Herbst zu kreieren berufen ist.

Lilli Lehmann ist bekanntlich auch Komponistin und Musikschriftstellerin. Zu der umfangreichen Gesangsschule, die sie bereits veröffentlicht hat, wird sich demnächst eine Arbeit über Beethovens „Fidelio" gesellen, die namentlich für Sänger bestimmt sein und diesen eine Art ästhetisch-musikalischen Kommentars bieten soll.

Einen Tenoristen entdeckt hat die bekannte Opernsängerin vom Stadttheater in Hamburg, Frau Ottilie Metzger-Froitzheim. Diesmal ist es ein Maurer. Als der Mann, so erzählt der „Einkäufer", im Hause der Sängerin mit seiner nützlichen Arbeit beschäftigt war, begleitete er sie, wie gewöhnlich, mit seinem Singen, was Frau Metzger zufällig hörte. Sie ließ den Tüncher zu sich rufen und einige weitere Proben seiner Sangeskunst ablegen. Dabei zeigte sich, daß er über eine vielversprechende Tenorstimme von außerordentlicher Höhe verfügt. Auf Veranlassung der Künstlerin wurde ein Studienfonds für den mit so reichen Stimmmitteln begabten Tüncher geschaffen, um ihm die Geldmittel zur weiteren Ausbildung seiner Stimme zu bieten. Der 28jährige Handwerker, der übrigens verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, hat seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt, wo er bereits die für seinen künftigen Beruf notwendigen Studien betreibt.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverdingung.

Das Anfahren von **70 Tausend Klinkern** von **Oldenburg** nach Tungeln soll am

Sonnabend, den 10. Sept.,
abends 7 Uhr,

in Pörtners Wirtshaus zu Tungeln mindestfordernd vergeben werden.

Wardenburg, 7. Sept. 1904.
Willers, Gemeindevorst.

Stelle-Verkauf.

Neuenbrok. Joh. Wenke das. Ehefrau läßt ihre daselbst **(mitten im Ort und unmittelbar an der Staatschaussee)** belegene

Landstelle,

17,3473 ha (38½ Jück) Grün- und Ackerland, mit geräumigem Hause, Heuschuppen und Kofen,

Freitag, 16. Sept. cr.,
nachm. 5 Uhr,

in **Onnen Gasthause** zu Neuenbrok öffentl. meistb. verkaufen. **Weitere Aufsätze finden nicht statt.**

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Ein an der Kanalstraße belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus mit großem Obst- und Gemüsegarten habe ich zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Preis: 10,500 ℳ. Anzahlung gering.

Rud. Meyer, Aukt.

Hof-Verkauf.

3. Aufsatz.

Wildeshausen. Frau Witwe **Brüning** zu **Anmühle** läßt ihre Besitzung — die größte des Amtsbezirks Wildeshausen — zur Gesamtgröße von 273 ha 55 ar 92 qm, welche vollständig geschlossen an der Aue und an der Chaussee ca. 5 km von Wildeshausen liegt, am

Sonnabend,
den 17. Sept. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle zum 3. Male öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufsetzen.

Die zu

Anmühle

gehörenden Ackerländereien sind ca. 25 ha, die vorzüglichen Wiesen und Weiden 15 ha groß. Die Forsten (abgesehen von 2,6 ha älterer Eichenbeständen beim Hause) Kiefern-Beständen verschiedenen Alters, haben nach der Mutterrolle eine Größe von 124 ha; der Rest besteht in noch zu besorstenden Flächen.

Bodenqualität: dankbarer Sandboden. Die Wiesen können frei, also nicht genossenschaftlich bewässert werden. Wasser dafür sowie für den Betrieb der zur Besitzung gehörigen guten **Wassermühle** stets mehr wie ausreichend vorhanden.

Die Gebäude: massives gut eingerichtetes Wohnhaus, großer massiver Stall, Mühle, Mühlenhaus mit Stall, ein an der Chaussee belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Pächterhaus nebst gr. Scheune, Heuscheune, Speicher mit Schuppen, Schafkoven sind fast sämtlich in ziemlich gutem Zustande.

In diesem Termine soll bei nur irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Bislang sind nur 70,000 Mark geboten.

C. Wehrkamp, Aukt.

Zu verkaufen

aus der Hand:

Die zu **Oldenbrok-Altendorf** belegene

Landstelle

des Landmanns **H. Dörgeloh** das., **35 Jück Grün- u. Ackerländereien**, mit geräumigen Gebäuden.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Reith.

Zu verkaufen **100 Fiehm gutes Dachreith.**

Baldige Anmeldung erwünscht, da das Reith nächstes Jahr sparsam wird.

Westerstede. Heinr. Schröder.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Feinste Süssrahm-Margarine

vollkommener Ersatz für

Naturbutter.

Pfund 80 Pfg.	Pfund 70 Pfg.
2 Pfund 1.50 Mk.	3 Pfund 2.00 Mk.

Ferner in vorzüglichen Qualitäten:

Pfund 60 Pfg.	Pfund 55 Pf.	Pfund 50 Pf.
3 Pfund 1.70 Mk.	3 Pfund 1.60 Mk.	3 Pfund 1.45 Mk.

Sämtliche Qualitäten in feinster und frischer Ware.

Zum Braten, Backen und Kochen empfehle:

Feinste Pflanzenbutter

Marke „Cocos",

sehr reinschmeckend u. sparsam im Gebrauch.

Pfd. 60 Pfg., 3 Pfd. Mk. 1.70.

Hermann Weichert Nachfolger.

Inh. Ernst Kock,
Langestraße 61.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Immobilverkauf.

Ellwürden. Im Auftrage des Schlachtermeisters **Th. Riesebieter** zu **Brake** werde ich dessen zu Ellwürden belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1905 öffentlich meistbietend verkaufen und wird zweiter Termin hierzu angesetzt auf

Mittwoch,
d. 14. Sept. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Stindts Gasthause zu Ellwürden.

Die Gebäude sind vor ca. 10 Jahren neu erbaut und befinden sich im besten baulichen Zustande. Das Wohnhaus ist zu 2 geräumigen Wohnungen eingerichtet. Beim Wohnhause befindet sich ein großer geräumiger Stall mit Eiskeller. Die Gebäude sind dem Schlachtereibetriebe entsprechend eingerichtet, doch eignen sich solche ihrer herrlichen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft, als auch vorzüglich zur Privatwohnung. Zu der Besitzung gehört ferner noch ein großer Gemüsegarten.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag in diesem Termine sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Bulling, Aukt.

Verpachtung einer Schmiede.

Rastede. Gerhard Papenhusen zu Nuttel beabsichtigt seine zu Leuchtenburg in der Nähe von Rastede an der Chaussee belegene **Besitzung, Wohnhaus mit Schmiede** und Scheune und ca. 30 Scheffels. Garten-, Weides u. Ackerland und Torfmoor mit Antritt zum 1. Mai 1905 anderweitig auf mehrere Jahre zu vermieten.

Ein strebsamer Schmied würde hier sein gutes Auskommen finden.

Reflektanten wollen sich baldigst an Papenhusen oder an den Unterzeichneten wenden.

H. Hoes.

Gr. Tafelbirnen, Ltr. 10 ₰. Bockstr. 8

Die besten Bruchbänder der Welt

sind solche, die von sachverständigen Bandagisten den Patienten nach Maßgabe der sich vorfindenden pathologisch anatomischen Zustände kunstgerecht angefertigt werden. Diese sichern den Kranken vor verhängnisvollen Zufällen und Gefahren, sind sehr bequem im Tragen und zu haben bei

A. Hanel,

Spezialist für Bandagen.

!! Es geht von Mund zu Mund !!

Braunkohlen-Briketts

Rauchlos! Geruchlos! Kein Sott! Kein Ruß!

Marke **V. S. B.**

feuern vollwertig mit langer Stichflamme und schlackenfrei!

wesentlich billiger als Steinkohlen.

Preis Mark 8.— pro 1000 Stück frei Haus.

Händler Extrapreise.

Heinrich Tapken,

Donnerschweerstr. 7.

Alleinvertreter des V. V. der sächsischen Braunkohlenwerke.

Nur GEOLIN putzt

rasch! reinlich! bequem! alle Metall-Gegenstände Frei von jeder schädlichen Säure. sparsam prachtvoll!

Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Oberhausen bei Wüsting.

Feinsten Bienenhonig,

gar. rein, (Scheiben-, Leck- und kalk ausg. Honig) zu verkaufen.

Osterloh, Hauptlehrer.

Zu verkaufen eine **Geige.**

Nachzufragen Stadtknabenschule A.

Streek (Sandkrug). Zu verk. eine

tiedige Quene,

die am 11. d. Mts. kalben muß.

Ch. Backhus.

Zu verk. 3 rebhuhnfarbige **Ital. Hähne**, 4½ Mon. alt, feinste Abstammung. Nadorsterstr. 33.

Bokel b. Wiefelstede. Zu verk. eine junge nahe am Kalben stehende **Kuh.**

Hinrich Neumann.

Rastede. Der Viehhändler **Ernst Wulf** in Rastede läßt am

Sonnabend,
den 10. Septbr.,
nachm. 3 Uhr,

bei Willers' Gasthause in Leuchtenburg:

1 braune Stute, belegt vom Gilbert,
1 Schimmelwallach, flotter Einspänner,
1 zweijähr. Stute,
6 hochtragende Kühe und Quenen,
10 große u. kleine Schweine,
1 neue Dreschmaschine, Göpel,
1 Mahlmühle und 1 Staubmühle

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. J. Degen, Aukt.

Achternholt.

Am **Sonntag**, den **11.**, und **Montag**, den **12. September d. J.:**

Preiskegeln,

wozu freundlichst einladet

H. Gardeler.

Linteler Schützen-Verein

Am Sonntag, den 11. Septbr.:

Prämienschießen

mit nachfolgendem

Ball.

Anfang des Schießens 2 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand.
H. von Kampen.

Klub Fröhlichsein.

Nadorst.

Am **Freitag**, den 9. September, abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Um allseitiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Diskutierklub

im national-soz. Verein.

Freitag, den 9. Septbr., abends 9 Uhr, in der Markthalle:

Versammlung.

Tagesordnung:

Besprechung über die Winterarbeit

Verschiedenes.

Anhänger und Freunde der Sache sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Maler-Gewerks-Krankenkasse.

Am **Freitag**, den 9. Sept., abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

im oberen Saale der **Markthalle.**

Der Vorstand.

Schützen-Verein

Etzhorn.

Am Sonntag, den 11. September, nachm. 1 Uhr auf.:

Vogelschießen.

Schützen wollen sich präzise 1 Uhr versammeln. — Nachm. 4 Uhr:

Kinderbelustigung u. Preisschießen.

6 Uhr: Kinderball.

Zum Ausmarsch wollen sich die Knaben um 3½ Uhr bei der Etzhorner Mühle versammeln.

Abends:

Großer Festball.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Nichtmitglieder können sich auch am Schießen beteiligen.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die **Brücke** beim **Spritzenhaus** am **Haarentor** von Donnerstag, den 8. September d. J. ab auf **etwa 3 Tage gesperrt.**

Immobilverkauf.

Meyerhausen. Meine von dem Hausmann **Joh. Friedr. Dreyer** in **Zwischenahn** angekauften

Immobilien

werde am

Mittwoch, den 14. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Willers'** Wirtshause zu Zwischenahn im Ganzen oder stückweise zum Verkauf ausbieten.

Auf die außerhalb Zwischenahns belegenen Grundstücke wird der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort erteilt. **Hermann Rabben.**

Oldenburg. Das von Herrn Joh. Ruddeck an der Nadorsterstraße Nr. 42 betriebene

Butter-Spezialgeschäft

habe ich im Auftrage des Herrn Ruddeck zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Wilh. Müller,
Rechnungssteller,
kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Zu verkaufen 2 kräftige

Arbeitspferde,

auch einspännig zu gebrauchen.

H. Giese, Mottenstr. 12.

Starke Nerven.
Starkes Gedächtnis.
✱ Sensationelle Broschüre. ✱
Versand gegen 1 ℳ 10 ₰ franko.
Kiehnes Buchhdlg., **Bremen.**

Immobilverkauf.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich ein an der Sonnenstraße belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Immobil

mit beliebigem Antritt zu verkaufen Neben dem Immobil liegt eventl. noch ein Bauplatz. Kanalanschluß ist vorhanden.

Nähere Auskunft erteilt
Johs. Atthing, Rechnstllr.,
Markt 12 b, oben.

Rastede. Landmann **Brunke Hedemann** zu **Kleinenfelde** läßt am

Sonnabend, 24. Sept. cr.,
nachm. 2 Uhr,

wegen Aufgabe der Pachtung und Verkleinerung der Landwirtschaft:

4 milchg. u. wieder belegte Kühe,
7 Kuh- u. Ochsrinder,

1 gut gehende Dreschmaschine mit starkem Göpel, 1 neue Häckselmaschine, 2 Ackerwagen, 1 fast neuen stark. Federwagen, 1 Original Sachspflug, 1 Hornegge, 1 Saategge, 1 Jauchefaß, 1 gr. Jauchepumpe (Pat. Ax), 1 gr. Dezimalwage, 1 Balkenwage, Gewichtstücke, ferner ein Quantum Haferstroh meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **J. Degen,** Aukt.

Ein neues **Taschensofa, Ausziehetisch u. Rohrstühle** sollen billig verkauft werden. **Achternstr. 46.** Nachzufragen im Laden.

Ein neues feines Motor-Zweirad, mehrere neue Fahrräder, mehrere gebrauchte do. in jeder Preislage, zu jedem annehmbaren Preise, wegen Platzmangel zu verkaufen.

Donnerschweerstr. 55 b.

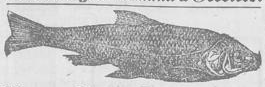
Ein i. d. äußeren Stadt bel., zu 2 Wohn. eing. **Haus** m. Garten ist f. 7000 Mk. unt. sehr günst. Bed. zu verk. Der Lage weg. wäre dass. e. **Handw., Bäck., Schlacht. od. Maler** s. z. empf. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Zu verk. 1 sch. **Kuhrind,** 7 Mon. alt, bei **Hennecke** am Markt.

Wir geben ab:

			ℳ		ℳ
Bazar	à Jahrg.	10.—	für	1.—
Neue Blatt	„	7.—	„	1.50
Flieg. Blätter	à Band	7.—	„	1.—
Buch für Alle	à Jahrg.	9.—	„	2.50
Daheim	„	10.—	„	1.50
Frauenzeitung	„	10.—	„	0.60
Gartenlaube	„	8.—	„	2.—
Gegenwart	„	18.—	„	0.50
Globus	„	24.—	„	2.—
Grenzboten	„	36.—	„	3.—
Kladderadatsch	„	9.—	„	0.50
Modenzeitung	„	27.—	„	1.—
Romanbibliothek	„	8.—	„	2.—
Romanzeitung	„	14.—	„	2.—
Rundschau,	„	24.—	„	3.—
Ueb. Land u. Meer	„	12.—	„	2.—
Universum	„	14.—	„	1.—
Vom Fels z. Meer	„	20.—	„	2.—
Westermanns Mtsh.	„	16.—	„	3.—
Zur gut. Stunde	„	10.—	„	1.—
Jll. Zeitung,	a Band	15.—	„	1.—

Oldenburg. Bültmann & Gerriets.



Neue Salzheringe

per Dtzd. **50, 80** u. **100** ₰. extra **große Matjes,** a Stück 15 ₰, bei Abnahme von 100 Stück u. ganzen Tonnen bedeutend billiger.

Neue **Thüringer Salzgurken,** 2 Stück 15 ₰.

Dänische Fischgroßhandl.,
Achternstraße 53.

Zu verk. eine **braune Stute,** 12 Jahre alt, gutes Arbeitspferd.
H. Reiners & Sohn,
Biergroßhandlung.

Zwischenahn.

Aufträge auf beste

Speisekartoffeln

für den Winterbedarf nehme ich entgegen. **H. Lüttmer.**

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.

Preisl. gratis, belehr. illustr. Kalalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus.
Wiesbaden T 62.

Ipwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Quene.
H. Hillers.

Zwischenahn.

Beste Emder Vollheringe
Stück 5 Pfg.,
beste marinierte Heringe
6 Stück 50 ₰.
Herm. Willers.

Zu verkaufen mehrere

gebrauchte Fahrräder,

gut erhalten, billig.
Grünestraße 13 b.

Bürgerfelde. Kräftige **Erdbeerpflanzen,** frühe u. späte, hat abzug.
A. Siemen, Scheibenweg 1.

Knochenschrot.

Anerkannt bestes **Kraftfutter** für Hühner, Enten, Hunde u. Schweine.
Joh. Stöver, Haareneschstr.

Weg. Anschaffung eines größeren ist

1pferd. Gasmotor

billig zu verkaufen.
Julius Lambrecht & Sohn,
Lindenstr. 66.

Mutterspritze

‚Sorgenlos', Verletzungen ausgeschlossen! **3 Mark.**
R. Voigt Nachf., Berlin O,
Linienstr. 155 v. pt.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Rhein-Weine

in gut abgelagerter Qualität empfiehlt
Weingroßhdl. Aug. Lührs,
Fernspr. 453. Kurwickstr. 12.

Alte Oldenburger

Brief- und Stempelmarken kauft
K. Lambrecht, Staustr. 18.

Zu verkaufen 1 schöne Jagdflinte, Jagdtasche und Patronentasche.
Nadorsterstr. 62.

Die schnellsten Nähmaschinen der Welt

sind die neu u. durch 9 Patente geschützten

Phönix M

mit umlaufendem Fadengeber, eine **neue Original-Nähmaschine deutscher Erfindung** von bisher unerreichter Nähschnelligkeit und Haltbarkeit, verbunden mit leichtestem und ruhigstem Gang.

Die **Phönix M liefert 66⅔ Prozent** mehr Arbeit als die schnellsten Maschinen der Konkurrenz, deshalb sind diese Maschinen für Geschäfte und Näherinnen unentbehrlich, weil sich der Verdienst etwa verdoppeln würde. — **Teilzahlungen gestattet.** — **Reparaturen** prompt u. billig. — **Alte Maschinen** werden in Tausch angenommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstr. 52.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

V.	V.	V.	N.	N.				V.	N.	N.	N.	N.
7 00	*8 30	11 30	*3 00	3 30	ab	Bremen-Freihafen	an	10 30	*1 45	2 30	7 30	*9 30
		N.										
8 05	9 40	12 35	4 10	4 35	„	Vegesack	ab	9 35	12 45	1 35	6 35	8 30
8 20	10 00	12 50	4 30	4 55	„	Rönnebeck	„	9 18	12 30	1 15	6 18	8 00
8 40	10 15	1 10	4 45	5 15	„	Farge	„	8 58	12 10	12 55	5 58	7 40
									V.			
9 05	10 45	1 35	5 30	5 35	„	Oberhammelwarden	„	8 35	11 45	12 35	5 35	7 30
9 30	11 05	1 50	5 45	5 50	an	Brake	„	8 30	11 25	12 30	5 30	7 00
9 35		1 55		5 55	ab	Brake	an	8 15		12 15	5 15	
										V.		
9 40		2 10		6 10	„	Rechtensteth	ab	7 55		11 55	4 50	
10 30		3 00		7 00	an	Bremerhaven (Geeste)	„	7 00		11 00	4 00	

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Bootstationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

V.	N.					V.	N.
7 15	8 15	ab	Bremen-Freihafen	an		10 30	7 15
8 20	4 30	„	Vegesack	ab		9 35	6 30
8 35	4 35	„	Rönnebeck	„		9 15	6 00
8 45	4 45	„	Farge	„		8 55	5 40
9 20	5 30	„	Oberhammelwarden	„		8 35	5 20
9 40	5 40	„	Brake	„		8 20	5 05
9 45	5 45	„	Rechtensteth	„		7 55	4 50
10 30	6 30	„	Nordenham	„		7 25	4 10
10 40	6 40	an	Bremerhaven (Geeste)	„		7 00	3 40

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Oldenburger Bank.

Grundkapital 2,000,000 Mk.
Filialen in Altens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir nehmen **Einlagen** auf **Bankschein** und **Kontobuch** in jedem Betrage entgegen und vergüten an Zinsen:

bei ganzjähriger Kündigung: fest	3½% p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens	4 % p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest	3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens	4 % p. a.
bei vierteljähriger Kündigung oder auf 3—6 Monate fest: ½% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens	3½% p. a.
bei kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto	2 % p. a.
auf längere feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage bis zu	4 % p. a.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Zirkus Semsrott

in Oldenburg auf dem Pferdemarkt.

Nur kurze Zeit.
Täglich abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung.
Die Fahrt im Todesring.

In jeder Vorstellung abwechselndes Programm von 16 Nummern.
Preise der Plätze an den bekannten Vorverkaufsstellen.

A. Semsrott Ww.

Hoher Feiertage halber
ist mein Geschäft von Freitag, d. 9. d. Mts., abds. 6½ Uhr, bis Sonntag, den 11., geschlossen.

N. Herzberg, Achternstraße 62,
Spezialgeschäft in Schlachtereibedarfsartikeln und Lotteriekollektur.

Billig zu verkaufen **hübsches Sofa** und **Sofaborte.**
Kriegerstraße 3 links.

Zu kaufen gesucht ein fertig abgerichteter, kurzhaariger

brauner Jagdhund.

Offerten unter **S. 316** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

1 hochfeine Plüschgarnitur, Vertikows und Spiegel soll billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

Mitesser,

Blütchen, Gesichtspickel, Hautröte sowie alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-**

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit echter Schutzmarke **Steckenpferd** a St. 50 ₰ in der **Hof-Apotheke.**

Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
H. Haase, Nadorst, Weißenmoorstr.

Habe noch **mittelschweren**

guten Brenntorf

zu verkaufen.
Rastede. Joh. Kröger.

Zu verkaufen ein starker

8jährig. Wallach,

guter Einspänner.
Westerburg. Groninger.

Ein an der Augustastraße belegenes, zu zwei herrschaftlichen Wohnungen eingerichtetes Haus steht zu beliebigem Antritt und billigem Preise zum Verkauf. Näheres durch

Rechtsanwalt Ramsauer,
Oldenburg.

Erdbeerpflanzen

(jetzt beste Zeit zum Pflanzen) frühste Sorten, 100 Stück 3 Mk.

Joh. Wilh. Deus,
Rastede-Neusüdende.

Braunglasierte

Einmachetöpfe, Kochtöpfe, Blumentöpfe,

in allen Größen wieder eingetroffen.

Carl Fischbeck,
Lindenstraße 60/61.

Rebhühner

kaufen

Hohorst & Co.,
Zwischenahn.

Aepfel,

frisch geschüttelt, kaufe jedes Quantum zu Tagespreisen gegen Kasse frei Oldenburg, resp. frei Kelterei, Huntestr. 26. Gut gezeichnete Säcke folgen sofort frei zurück.
Kelterei **Carl Wille.**

Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen ist das vollständig neu renovierte **Haus** Lindenstraße 2, enthalt. 10 Zimmer, Vor- u. Hintergarten, alles in tadellosem Zustande. Anzahlung gering. Näheres Lindenstr. 2.

Uhren

repariert gewissenhaft, prompt und sehr **billig.**
F. Meyer, Uhrmacher,
Langestr. 1.

Im **Ausverkauf Oberbett, Unterbett u. Kissen** 11, 13.50, 15.50 18 ℳ usw. — Aussteuerbetten 28, 33, 36, 40 ℳ. **A. Kottlow, Bremen.**

Petkuser Saatroggen,

auf Gut Diedrichsfeld gewachsen, empfehlen zum Preise v. ℳ 8.50 per Zentner

Aug. Haake, Diedrichsfeld. **Th. Brauer, Oldenburg.**

Edewecht.

Verkauf oder Verpachtung

einer

Köterei.

Der Köter **Ahlert von Aschwege** zu Nordedewecht I beabsichtigt seine zu Nordedewecht II belegene

Köterei

bestehend aus einem kompleten Wohnhause, einer Scheune, 16 Scheffelsaat Bauland beim Hause, 60 Sch. Saat Bauland in der Nähe des Hauses und einem zu Vegesack belegenen Moorplacken,

im ganzen oder stückweise mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen oder zu verpachten.

Liebhaber wollen sich baldigst an von Aschwege oder mich wenden. **Setje.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reyloeg. — Rotationsdruck und Verlag: H. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg